

333^{er}

DAS MAGAZIN FÜR DIE
BERLINER FEUERWEHR

TITELTHEMA

LÖSCHEN, UM ZU RETTEN

Neues Konzept für Brände in Tunneln erprobt

HOHEITLICHE AUFGABE

Haftungsrechtliche Grundlagen
in der Berliner Notfallrettung

GEWALT ZUM JAHRESWECHSEL

Schilderungen der
Silvesternacht - eine Bilanz

DANKE FÜR ALLES!

Karsten Göwecke legt nach
48 Jahren seine Uniform ab



Dr. Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor

TROTZ UNMUT KEINE VORSCHNELLEN URTEILE

Die Angriffe an Silvester auf Angehörige unserer Feuerwehr machen mich persönlich betroffen. Als Ihr Landesbranddirektor fühle ich mich der Sicherheit und dem Wohlergehen aller Einsatzkräfte verpflichtet. Und es trifft mich sehr, dass dies in der Nacht vom 31. Dezember 2022 zum 1. Januar 2023 nicht gewährleistet werden konnte. Aus Helfenden wurden Betroffene.

Ich werde mich nun mit aller Kraft dafür einsetzen, dass sich solche Ausschreitungen nicht wiederholen können. Und dabei wird die Berliner Feuerwehr auch auf die Solidarität und das Handeln der Politik zählen können. Eine Einschränkung von privatem Feuerwerk im Stadtgebiet wäre aus meiner Sicht eine richtige Vorsorge – ein erster Schritt.

Was aber treibt Menschen an, Helfende anzugreifen und sie gar verletzen zu wollen? Ich kann es nicht erklären. Ich weiß nur: Diese Gewalttätigen treten grundlegende Gemeinsamkeiten unserer Stadtgesellschaft mit Füßen. Es ist nun Aufgabe der Strafverfolgung und der Politik, sich dieser Vorgänge anzunehmen, die richtigen Schlüsse zu ziehen und für Abhilfe zu sorgen. Die Berliner Feuerwehr wird sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten daran beteiligen.

Dazu gehört aber eines nicht: Wenn über vermeintliche Tätergruppen oder Merkmale – etwa Herkunft oder Alter – spekuliert wird, dann machen wir nicht mit. Herkunft und Alter sind keine grundsätzlichen Auslöser für Gewalttaten. Vorschnelle Urteile und Ressentiments vertragen sich nicht mit den Werten der Berliner Feuerwehr: Das Wohl des Menschen steht für uns an erster Stelle. Bleiben wir diesem Geist auch in einer Stunde unseres Unmuts treu!

Dr. Karsten Homrighausen



28

TITELTHEMA

NEUES „TUNNEL-KONZEPT“

22 Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr haben das neue Einsatzkonzept erprobt.

14

Planübungen und Exkursionen: In 2022 konnten die Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter wieder stärker praktisch ausgebildet werden.





16

Sicherheit hat Vorrang:
Eine Ausbildungsklasse lernt den Umgang mit der Motorkettensäge.



36

Weihnachtsmann am Kletterseil:
Weihnachts-Wunder-Wachen waren im Einsatz.



22

Politische Anteilnahme nach Silvester-Krawallen: Bundesinnenministerin, Regierende Bürgermeisterin und Senatorin für Inneres, Digitalisierung und Sport auf der Wache Neukölln.



8

Herausforderungen meistern wie die Großen.

INHALT

4

SPRACHE KANN DISKRIMINIEREN
Gemeinsam verbannen wir Floskeln aus dem Sprachgebrauch.

6

AUCH DAS FBI SCHAUT ZU
Großübung zu Terroranschlag mit biochemischen Kampfstoffen.

12

HOHEITLICHE AUFGABEN
Wie und wo greift die Amtshaftung: Wir erklären die Regelungen.

18

PROJEKT-TEAM TXL
Die Planungen für den Neubau der BFRA schreiten gut voran.

20

ERSTE HILFE FÜR DIE SEELE
Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte und Betroffene.

21

KLEINER STICKER, GROßE HILFE
Der Aufkleber „Kinderfinder“ weist Rettungskräften den Weg.

22

GEWALT ZUM JAHRESWECHSEL
Unsere Einsatzkräfte schildern Angriffe in der Silvesternacht.

26

DANKE, KARSTEN GÖWECKE!
LBD-V verantwortet Aufbau des Landesamts für Katastrophenschutz.

34

DAS FIF MIT PFIFF
Ein klug konstruiertes Lastenrad unterstützt Brandschutzaufklärung.

38

SCHNITZEL GUT GESTAPELT
Michel Priem verrät uns ein Rezept für herzhafte Schnitzeltürme.



10

Neue Wache für die Freiwillige Feuerwehr Wilmersdorf.

3

SPRACHE, DIE WEHTUT

Mit achtsamer Sprache können wir herabsetzende Floskeln vermeiden. Das sollten wir uns im Alltag bewusst machen.

Lockere Sprüche sind wichtige Zutaten im Rezept eines gelungenen Feuerwehraltags. Sie können dabei helfen, Aufregung, Angst und Leid von aufreibenden Einsätzen zu überwinden. Doch im Eifer des Gefechts rutschen schon mal Formulierungen heraus, über deren abwertende Wirkung wir uns vielleicht gar nicht bewusst sind. Wir wollen uns in der eigenen Gruppe darstellen, die Stimmung auflockern. Das Problem ist, bestimmte Ausdrücke oder Wörter, die man mal eben so in der Gruppe fallen lässt, können mehr über die Welt aussagen, als einem selbst klar ist.

Und schon ist es passiert: Genervt von der Arbeitsweise seines Kollegen rutscht es ihm am Mittagstisch raus: „Der ist doch behindert“. Vier Worte, mit denen er alle Menschen mit Behinderung als Personengruppe herabsetzt. Eine Situation, die wahrscheinlich einige von uns kennen.

IM SPRACHGEBRAUCH VERANKERT

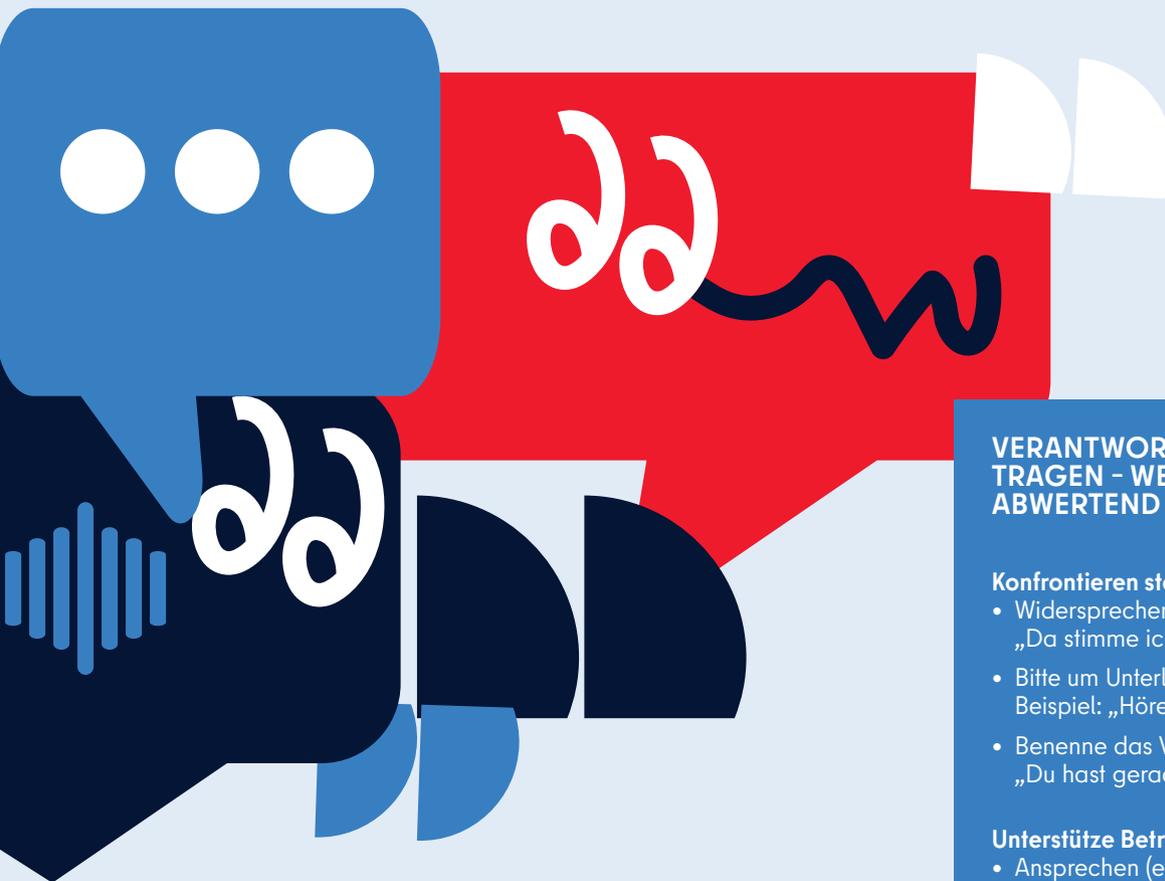
Floskeln, die andere Menschen diskriminieren, haben sich oft im Sprachgebrauch festgesetzt, weil diese diskriminierenden Menschenbilder in unserer Gesellschaft mal salonfähig und damit mehrheitlich akzeptiert oder mindestens geduldet waren.

Noch im Nachkriegsdeutschland schämten sich Familien für ihre Söhne oder Töchter mit Behinderung. Menschen wurden in Anstalten weggesperrt oder ihnen wurde die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verweigert. Wer

„behindert“ war, der zählte nicht als vollwertiger Mensch, war niemand, der ernst zu nehmen war. Und dieses herabsetzende Menschenbild hat sich im Sprachgebrauch jahrzehntelang widergespiegelt. Übrigens: Erst 1994 hat der Deutsche Bundestag eine Ergänzung des Artikels §3 im Grundgesetz beschlossen: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Ähnlich historisch verankert und heute noch unreflektiert übernommen verhält es sich mit anderen abwertenden Ausdrücken wie beispielsweise: „Das ist ja schwul.“ Hier werden Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung abgewertet.

URSACHEN LIEGEN OFT VIELE JAHRE ZURÜCK

Menschenfeindliche Sprachbilder haben ihren Ursprung oft in einem überkommenen und rückständigen Miteinander. Auch die Gleichberechtigung der Frau, bis zum Stand von heute, war und ist in Deutschland ein langer Weg: Bis 1958 durften verheiratete Frauen nicht ohne Zustimmung des Ehemanns arbeiten. Was ihn aber auch danach nicht davon abhielt, ihr Geld zu kassieren. Denn Frauen war es weiterhin nicht erlaubt, ein Konto zu eröffnen. Erst ab 1969 galten verheiratete Frauen vor dem Gesetz als geschäftsfähig. Frauen erzählen mir auf der Arbeit, dass sie mit gut gemeinten Verniedlichungen wie „Puppe“ oder „Süße“ angesprochen werden. Da schwingt nicht nur eine persönliche Bekundung für Attraktivität mit – bei der fragwürdig ist, ob diese überhaupt gewollt ist –, sondern ebenfalls eine Aussage über die Welt. Nämlich dass



SPRACHE IST EIN MACHTVOLLES MEDIUM. SIE MACHT ETWAS MIT UNS.

Frau-Sein etwas sei, dass Männern gefallen solle – niedlich und kindlich oder sogar unfähig und unselbstständig. Solche Formulierungen rühren von einem veralteten und herabwürdigenden Frauenbild und haben grundsätzlich nichts am Arbeitsplatz verloren.

FLOSKELN PFLEGEN ALTE VORURTEILE

Sprachliche Diskriminierung hat ernste Hintergründe, die uns oft nicht mehr bewusst sind. Das entschuldigt aber nicht, dass Ausgesprochenes im Raum steht: eine Herabsetzung oder eine Ausgrenzung anderer Menschen. Und Vorurteile bleiben so lebendig. Evolutionär hat sich die Sprache in denselben Hirnregionen entwickelt, in denen auch Handlungen geplant werden. Sprechen, Denken und Handeln hängen also eng zusammen und können sich beeinflussen.

Wollen wir herabsetzende Floskeln im Alltag vermeiden, können wir uns beispielsweise fragen: Was richte ich vielleicht an, wenn ich bestimmte Ausdrücke verwende. Fehler unterlaufen uns allen. Aber können wir auch zuhören, wenn sich jemand diskriminiert fühlt und sich traut, dass auch zu äußern? Oft

VERANTWORTUNG TRAGEN - WENN ES ABWERTEND WIRD

Konfrontieren statt mitlachen

- Widersprechen (etwa mit: „Da stimme ich dir nicht zu!“)
- Bitte um Unterlassung (zum Beispiel: „Höre bitte damit auf!“)
- Benenne das Verhalten: „Du hast gerade ...“

Unterstütze Betroffene

- Ansprechen (etwa mit: „Habe ich dich gerade richtig verstanden?“)
- Nachfragen (beispielsweise: „Wie geht es dir damit?“)
- Hilfe anbieten („Kann ich dir helfen?“ oder Ähnliches)

ist ein bewusster Schritt der Reflexion nötig, um sich in die betroffene Person hineinversetzen zu können. Obwohl Sprache keine sichtbaren Wunden hinterlässt, können Worte wehtun. Gern werden die Folgen von sprachlichen Verletzungen der Empfindlichkeit der adressierten Person zugeschrieben. Das äußert sich durch Bemerkungen wie etwa „Warum bist du denn so empfindlich?“ oder „Verstehst du keinen Spaß?“. Diese Formulierungen negieren die Bedürfnisse der betroffenen Person und verharmlosen ihren Schmerz.

UNTERSTÜTZEN WIR UNS GEGENSEITIG

Angehörige der Berliner Feuerwehr haben einen Ehrenkodex: Wir retten jeden Menschen. Wir machen keine Unterschiede. Wir retten jedes Leben. Und dieser Kodex soll sich auch in unserer Kommunikation spiegeln: Wir können Sprache achtsam und sorgfältig verwenden. Wir respektieren jeden Menschen im Sprechen wie im Handeln. Und wir können uns gegenseitig dabei unterstützen, die richtigen Worte zu finden. Es lohnt sich!

Jana Terhorst,
Betriebliches Gesundheitsmanagement

ACHTUNG, ÜBUNG!

TERRORANSCHLAG MIT BIOLOGISCHEM KAMPFSTOFF

Die anspruchsvolle Großübung „BAO Apollon“ mit mehr als 1.000 Einsatzkräften fand viel Beachtung. Auch fachkundige Gäste des FBI schauten zu.



Eine lebensbedrohliche Einsatzlage auch für die Einsatzkräfte: Schusswaffengebrauch und eine Bombe mit biologischem Kampfstoff erfordern Eigenschutz und Zusammenarbeit.

Die Bombe eines Selbstmordattentäters explodiert in einem Kino, zwei weitere Personen mit terroristischem Hintergrund erschießen Menschen und fliehen. Wenig später entdecken Einsatzkräfte einen biologischen Kampfstoff. Dieses simulierte Szenario war Grundlage für eine Großübung mit Einsatzkräften unterschiedlicher Behörden und Organisationen. Eine komplexe Lage, die eine Besondere Aufbauorganisation (BAO) erfordert.

Mehr als 1.000 Einsatzkräfte beteiligten sich im September 2022 an der zweitägigen Übung „BAO Apollon“ – benannt nach jenem Kino, in dem auf dem Polizeigelände geübt wurde. Diese Übung zu einem Anschlag mit „Unkonventioneller Spreng- und Brandvorrichtung“ (USBV) unter Beiladung eines biologischen Kampfstoffs hatte das Robert-Koch-Institut orga-

nisiert. Die Berliner Feuerwehr spielte dabei eine zentrale Rolle, genauso wie Bundespolizei, Bundes- und Landeskriminalamt, Landespolizei, Charité - Universitätsmedizin Berlin sowie die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz. Das erfolgreiche Zusammenwirken all dieser Kräfte stand im Mittelpunkt der „BAO Apollon“.

Die Anzahl der beteiligten Behörden und Organisationen und die damit verbundene Herstellung von Schnittstellen waren eine Herausforderung. Der Stab Feuerwehr und die Einsatzleitung vor Ort bewältigten sie. Mehr als 100 nationale und internationale Gäste verfolgten den Verlauf der Übung – darunter auch Kräfte der US-Bundespolizei FBI, aus Japan und aus Israel. Diese komplexe Übung war eine Premiere in Berlin und stellte alle Beteiligten vor

DIE ÜBUNG WURDE VON MEHR ALS 100 FACHKUNDIGEN GÄSTEN AUS DEM IN- UND AUSLAND BEOBACHTET.

GRUNDLEGENDE ZIELSTELLUNG

- Patientenversorgung
- Einsatz im Verbund aus Feuerwehr, Bundes- und Landeskriminalamt, Bundespolizei, Polizei Berlin und Robert-Koch-Institut
- Kontamination erkennen
- Kontaminationsverschleppung vermeiden
- Dekontamination üben
- Kommunikation zwischen allen Behörden üben



Gute Zusammenarbeit: Rettungskräfte und Spezialkräfte der Polizei arbeiten koordiniert zusammen.



Versorgung von verletzten Personen und Dekontamination bildeten einen Schwerpunkt.

eine schwer zu bewältigende Lage. Der gedachte Anschlagort lag an der Kantstraße, tatsächlich wurde die Übung aber auf dem großen Gelände der Polizei Berlin in Ruhleben durchgeführt.

Die Berliner Feuerwehr stellte Einsatzkräfte nach dem Konzept zum „Massenanfall von Verletzten“ (MANV), Kräfte zur Dekontamination, Führungsdienste vor Ort und im Stab Feuerwehr. Die große Herausforderung für unsere Teilnehmenden: Es galt, eine MANV-Lage mit mehr als 50 verletzten Personen im Zusammenhang mit einer „Lebensbedrohlichen Einsatzlage“ (LEBEL) im polizeitaktischen Sinn sowie der Kontamination mit einem Biokampfstoff zu bewältigen.

Erschwerend kam in dem Szenario hinzu: Die Information, dass die USBV eine biologische Beiladung enthielt, wurde erst mehr als eine Stunde nach dem Anschlag bekannt. Dadurch entstanden Kontaminationsverschleppungen in Rettungsmitteln und Krankenhäusern.

Trotz des enormen Anspruchs konnte die Lage erfolgreich bewältigt werden. Die Arbeit der Berliner Feuerwehr fand große Anerkennung bei Beobachtenden und anderen Übungsteilnehmenden. Eine wichtige Erkenntnis war: Unsere standardmäßigen Hygienemaßnahmen – wie FFP2/3-Masken und Handschuhe – wirkten sich in dieser Lage positiv aus. Ein Mangel wurde deutlich: Die Berliner Feuerwehr hat kaum Möglichkeiten zur Dekontamination von Patientinnen und Patienten. An einer Verbesserung wird momentan intensiv gearbeitet.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Einsatzkräften für die gute Zusammenarbeit.

Holger Notzke,
Einsatzvorbereitung Brand- und Bevölkerungsschutz,
Technische Gefahrenabwehr

Bilder: Adobe Stock (kifsana; Giree); picture alliance/dpa | Sabrina Szameitat

Unter Einsatz eines
Feuerlöschtrainers
üben die Jugendlichen
realistische Szenarien.



AUSBILDUNG: ALARM FÜR UNSERE NACHWUCHSKRÄFTE

Bei der Wochenendschulung erleben Jugendfeuerwehren in Karow hautnah, wie der Einsatzdienst der Profis ablaufen kann.

Es ist ein Freitag im September, 17:30 Uhr: Die ersten Kameradinnen und Kameraden der Jugendfeuerwehr Karow treffen auf der Feuerwache ein. Die Auszubildenden haben diese Wochenendschulung von langer Hand vorbereitet. Kurz vor Dienstbeginn um 18 Uhr kommen auch unsere Gäste von der Jugendfeuerwehr Hoppegarten/Müncheberg. Unter Beachtung aller vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen beginnt auf dem Hof die Einweisung für die kommenden Einsatzzeiten. Die Fahrzeuge werden zugeteilt, der Ausbildungsplan erläutert. Weil beide Jugendfeuerwehren viel Wert auf die Zusammenarbeit legen, werden die Besatzungen für beide Löschgruppenfahrzeuge gemischt.

KLEINE LEITSTELLE VOR ORT

Während einige Einsatzkräfte noch ihre Schlafstätten beziehen oder die Fahrzeuge zur Dienstübernahme vorbereiten, ertönt schon der erste Alarm: „Brand 2“ - in einer Baracke. Für die Übung hatten die Auszubildenden eine kleine Leitstelle eingerichtet, mit Funk zu den Fahrzeugen, Telefonverbindung zu den Vorbereitenden und Ausdrucken von Einsatzfaxen. Die Alarmierung erfolgt nun über die hausinterne Sprechanlage unter Nennung von Fahrzeug und Stichwort. Zudem wird ein Alarmfax ausgedruckt.

Sofort werden die Fahrzeuge besetzt, Abmeldung über Funk während der Anfahrt und kurze Absprachen zur gemeldeten

Lage. Die letzten Meter fahren wir auf Sicht und treffen auf eine realistisch gestaltete Einsatzstelle - mittels Rauchbomben und Feuerlöschtrainer von den Auszubildenden vorbereitet. Doch die Abarbeitung des ersten Einsatzes gestaltet sich noch etwas holprig, nicht allen sind die Aufgaben schon vertraut. Aber vereint löschen wir das Feuer.



Auch Erste-Hilfe-Maßnahmen
wurden trainiert.



WOCHENENDSCHULUNG IN ZAHLEN

- 16 Kameradinnen und Kameraden der Jugendfeuerwehr
- 2 Löschgruppenfahrzeuge
- rund 15 Auszubildende und Unterstützende (etwa 48 Stunden Arbeitszeit zur Vorbereitung)

Zurück auf der Wache müssen die Fahrzeuge wieder einsatzbereit gemacht werden und es folgt eine Auswertung: Wir wollen aus den Fehlern des Einsatzes lernen. Die Vorbereitungen für das Abendessen beginnen danach.

SCHAULUSTIGE WERDEN FERNGEHALTEN

Während die Auszubildenden grillen und andere Kameradinnen und Kameraden kochen, wird der nächste Einsatz schon im Verborgenen geplant. Kaum sind die letzten Bissen verschlungen, geht es los: „Notfall Rettungsdienst“ für das Löschgruppenfahrzeug 1. Die jungen Einsatzkräfte besetzen das Fahrzeug schon routinierter. Die Erkundung mit dem A-Trupp an der Einsatzstelle ergibt: verletzte Person mit stark blutender Wunde nach einem Unfall mit einem Gartengerät. Schaulustige müssen ferngehalten werden – das übernehmen andere Trupps, die auch die Polizei nachalarmieren. Wegen der Schwere der Verletzung entscheidet die Staffelführung, den Notarzt nachzualarmieren. Diesmal werden die Erwartungen der Auszubildenden erfüllt: Die Lage wird ruhig abgearbeitet und richtig nachalarmiert.

In der Zwischenzeit muss auch das Löschgruppenfahrzeug 2 zu „Brand K“ ausrücken: Eine Menschengruppe feiert um eine Feuertonne auf der Straße. Diese wird vorsorglich gelöscht und die feiernde Gesellschaft belehrt. Die Nacht bleibt dann für die beiden Löschfahrzeuge erst mal ruhig. Aber kurz vor 7 Uhr müssen die jungen Einsatzkräfte raus aus den Federn: „Verkehrsunfall Pkw gegen Fahrrad“ lautet der Alarm. Blitzschnell besetzen Nachwuchskräfte das Fahrzeug. Der Maschinist wird beinahe überrannt. Die Einsatzstelle wird routinierter und vollständig abgearbeitet: Erste Hilfe, Brandschutz, Absicherung.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN PROFIS

Und so geht das Wochenende weiter: Brand- und Rettungsdiensteinsätze mit Reanimationen und Unterstützung von Rettungswagen (RTW). Alle Einsatzszenarien bauen auf die

Wasser marsch! Unter fachkundiger
Anleitung wurden die
Löschschläuche eingesetzt.



Hochkonzentriert arbeiteten
die jungen Kameradinnen
und Kameraden Hand
in Hand die Aufgaben ab.



Ausbildung der vergangenen Übungsdienste auf. In Zusammenarbeit mit Besatzungen der RTW konnten die Nachwuchskräfte beobachten, wie die Profis an den Einsatz herangehen.

Am frühen Nachmittag stößt die Jugendfeuerwehr Buch zur Brandschutzausbildung. Gemeinsam wird ein letzter großer Einsatz – „Brand 3“ – bewältigt. Alle drei Fahrzeuge rücken aus: Zwei Brandherde müssen bekämpft werden. Die Wasserversorgung wird mit mehreren Schläuchen aufgebaut. Die Zusammenarbeit klappt sehr gut.

Rückblickend lautet das Fazit: Es war ein erfolgreiches Wochenende. Die Nachwuchskräfte konnten Wissen aus den Übungsdiensten anwenden und erkennen, wo noch Potenzial ist. Vielen Dank an alle Teilnehmenden, Auszubildenden und Unterstützenden!

Tim Peschke,
Freiwillige Feuerwehr Karow



NEUIGKEITEN UNSERER FREIWILLIGEN FEUERWEHR



**FF GRÜNAU -
FEIERLICH ÜBERGEBEN**



Am Abend des 9. November 2022 fand die offizielle Übergabe der Feuerwache Grünau an die ortsansässige Freiwillige Feuerwehr durch Iris Spranger, Senatorin der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport, Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen und BIM-Geschäftsführer Sven Lemiss statt. Es ist die zweite Fertigstellung aus dem Typenprogramm für Ersatzneubauten der Freiwilligen Feuerwehr. Den Anfang machte 2018 die Wache in Rauchfangswerder.

Innensenatorin Iris Spranger: „Die Freiwilligen Feuerwehren stellen mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit einen wichtigen und unverzichtbaren Baustein der öffentlichen Sicherheit und des gesellschaftlichen Zusammenhalts dar. Ich freue mich deshalb sehr, dass wir heute dieses moderne und zeitgemäße Wachgebäude der Freiwilligen Feuerwehr Grünau übergeben können. Es ist das zweite neue Gebäude von acht Ersatzneubauten aus dem Sondersanierungsprogramm für die Freiwilligen Feuerwehren. Und ich versichere Ihnen, dass wir weiter in unsere Freiwillige Feuerwehren und in die Berufsfeuerwehr investieren werden.“

Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen: „59 Freiwillige Feuerwehren unterstützen täglich bei der Bewältigung des Einsatzaufkommens. Dabei rücken sie zum Teil von Feuerwachen aus, die nicht mehr den modernen Standards entsprechen. Mit

der Übergabe dieses Wachgebäudes kommen wir unserem Ziel, dem Abbau des Sanierungsstaus für eine nachhaltigere und sicherere Zukunft, ein Stück näher. Ich freue mich daher sehr, den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Grünau ihr neues Wachgebäude übergeben zu können. Es werden nicht nur die zahlreichen Einsätze sein, die sie mit ihrem Gebäude verbinden, sondern auch die gemeinsamen Erlebnisse.“

Die Kosten für den Neubau in Höhe von rund fünf Millionen Euro sind vollständig aus dem Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA) finanziert. Insgesamt sind acht Typenbauten geplant, darunter die FF Frohnau und FF Schmöckwitz (beide in Umsetzung) sowie die geplanten FF Tegelort, FF Wilhelmshagen und FF Müggelheim.



Feierliche Inbetriebnahme (v. l.) mit Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen, Sebastian Jonas und Michel Altenbokum (ganz rechts) von der FF Grünau sowie Iris Spranger, Senatorin für Inneres, Digitalisierung und Sport.



FF WILMERSDORF - SCHLÜSSELÜBERGABE

Grund zum Feiern gab es am Standort der FF Wilmersdorf: Am 8. November 2022 wurde die 59. Freiwillige Feuerwehr Wilmersdorf (3401) in Dienst gestellt.

Als B-Wehr auf der FW Wilmersdorf (FW 3400) beheimatet, ist die FF Wilmersdorf zur Spitzenabdeckung der Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr (BF) eingesetzt. Das bedeutet, dass sie bei planbaren (Ausnahmestand Wetter oder Silvester) sowie spontanen Einsatzspitzen zur Wachbesetzung einer Feuerwache alarmiert wird.



Die feierliche Schlüsselübergabe fand am 8. November 2022 statt.

Ungefähr drei- bis viermal im Monat besetzt die FF darüber hinaus geplant die Wache und entlastet die Kolleginnen und Kollegen der BF. Im Rahmen des Katastrophenschutzes ist die FF Wilmersdorf im 1. Zug der 5. Brandschutzbereitschaft (BSB) mit dem LHF gemeinsam mit der FF Suarez und der FF Wedding eingeplant.

VERLEIHUNG DER EHRENZEICHEN

Berlin lebt vom Einsatz und der Bereitschaft von Ehrenamtlichen, die gesellschaftlich Verantwortung übernehmen. Das Ehrenamt ist ein zentrales Element nicht nur, aber besonders auch für den Zivil- und Katastrophenschutz. Dieses Engagement kann nicht hoch genug gelobt werden – vor allem, wenn sich Menschen über Jahrzehnte ehrenamtlich für die Freiwillige Feuerwehr eingesetzt haben. Hierzu dient im Land Berlin das Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen als Anerkennung von Verdiensten um die Feuerwehr, den Rettungsdienst sowie den Zivil- und Katastrophenschutz.



Das Berliner Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen gibt es in sechs Stufen.

Bild: D. Kowyrkin

DAS EHRENZEICHEN WIRD IN SECHS STUFEN VERLIEHEN:

- Silbernes Ehrenzeichen der Stufe 1 am Bande nach 10-jähriger Dienstzeit
- Goldenes Ehrenzeichen der Stufe 2 am Bande nach 25-jähriger Dienstzeit
- Goldenes Ehrenzeichen der Stufe 3 am Bande nach 40-jähriger Dienstzeit
- Goldenes Ehrenzeichen der Stufe 4 am Bande nach 50-jähriger Dienstzeit
- Goldenes Ehrenzeichen der Stufe 5 am Bande nach 60-jähriger Dienstzeit
- Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen als Steckkreuz (Sonderstufe)

Bereits Anfang November fand die Verleihung der Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen der Stufe 1 statt. Die weiteren Ehrungen wurden durch die Leitung der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport am 14. Dezember im Roten Rathaus vorgenommen. Drei Kameradinnen und 55 Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr wurden für ihre 25-, 40- (15 Kameraden), 50- (3 Kameradinnen und 4 Kameraden) sowie 60-jährige (drei Kameraden) aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Allen Ausgezeichneten sagen wir herzlichen Glückwunsch und vielen Dank.

Anja Minke, LB FF Kommunikationsteam



HOHEITLICHE AUFGABE

Unsere Einsatzkräfte leisten unglaublich viel. Auch den Besten können Fehler unterlaufen. In diesen Fällen greift die Amtshaftung.

Die Wahrnehmung rettungsdienstlicher Tätigkeiten im Land Berlin ist als hoheitliche Aufgabe organisiert – § 2 Rettungsdienstgesetz (RDG). Sie ist einerseits Bestandteil der Daseins- und Gesundheitsvorsorge, andererseits aber auch klassische Aufgabe der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Somit ist ein Fehler in der Notfallrettung als haftungsbegründende Verhaltensweise einer Amtspflichtverletzung zu bewerten. Schadensersatzansprüche, die aufgrund von Fehlern in der Notfallrettung entstehen, leiten sich in der Regel nicht aus einem Behandlungsvertrag (§ 630a BGB) ab, sondern lösen eine sogenannte Amtshaftung aus (§ 839 Abs. 1 S. 1 BGB in Verbindung mit Art. 34 GG), die sowohl für Beliehene als auch für Angestellte des öffentlichen Dienstes besteht und im Rahmen der Erfüllung rettungsdienstlicher Aufgaben sowohl ärztliches als auch nichtärztliches Personal umfasst. Sollte aufgrund einer rettungsdienstlichen Tätigkeit eine Schädigung eintreten, trifft die Haftung die Körperschaft, in deren Dienst der Amtsträger steht. Das Land Berlin haftet für Schäden, die infolge der Verletzung von Amtspflichten in der Berliner Notfallrettung entstehen. Für den Dienstherr besteht die Möglichkeit, den Amtsträger im Innenverhältnis in Regress zu nehmen, wenn dieser vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat (Art. 34 S. 2 GG).

DER BEHANDLUNGSFEHLER ALS HAFTUNGSBEGRÜNDENDE VERHALTENSWEISE

Auch wenn aufgrund des hoheitlichen Handelns in der Notfallrettung Amtshaftungsgrundsätze greifen, sind dennoch die

BEHANDLUNGSFEHLER

Ein Behandlungsfehler liegt dann vor, wenn die Behandlung nicht dem allgemein anerkannten und gesicherten Stand der ärztlichen Wissenschaft im Zeitpunkt der Behandlung entspricht und damit vom sogenannten Facharztstandard abweicht.

DIAGNOSE- UND BEFUND- ERHEBUNGSFEHLER

... liegt z. B. vor, wenn die Ärztin oder der Arzt die erhobenen oder bereits vorliegenden Befunde falsch interpretiert oder medizinisch gebotene Befunderhebungen unterlässt.

THERAPIEFEHLER

... liegt z. B. vor, wenn die angewandte Therapiemethode fehlerhaft ist, da etwa keine Indikation zur Wahl der Therapiemethode bestand, oder ein Unterlassen der nach dem maßgeblichen Facharztstandard gebotene Behandlung erfolgt ist.

ORGANISATIONSFEHLER

... liegt z. B. vor bei Koordinations-, Delegations-, Überwachungs- und Instruktionsfehlern.

Grundsätze der Arzthaftung anwendbar. Ausgangspunkt eines jeden Anspruchs ist das Vorliegen eines Behandlungsfehlers.

Je nach Behandlungsstadium lassen sich Behandlungsfehler in Diagnose- und Befunderhebungsfehler sowie Therapiefehler unterteilen. Es werden aber nicht nur Fehler bei der Behandlung selbst erfasst, sondern auch solche aus dem Behandlungsumfeld. Zu den sogenannten Organisationsfehlern zählen Fehler der fachgerechten Koordinierung der Abläufe zur Versorgung der Patientinnen und Patienten.

BEWEISLAST, BEWEISERLEICHTERUNGEN UND BEWEISLASTUMKEHR

Die zu behandelnde Person muss nach den allgemeinen Grundsätzen des § 286 ZPO zum einen den Behandlungs-

fehler selbst, den eingetretenen Schaden sowie den Kausalzusammenhang zwischen der Pflichtverletzung und dem Schaden beweisen. Für die Patientin bzw. den Patienten ist diese Beweisführung als medizinischer Laie jedoch sehr schwierig. Zu seinen Gunsten greifen daher gesetzliche Beweiserleichterungen bzw. die Beweislastumkehr.

Beispielhaft können hier Dokumentationsversäumnisse genannt werden, die gemäß § 630h Abs. 3 BGB eine Beweiserleichterung zur Folge haben. Aufseiten der Behandelnden besteht die dem medizinischen Standard entsprechende Verpflichtung (§ 630f BGB) der Führung von Dokumentationen und deren Aufbewahrung. Das Fehlen einer solchen Dokumentation indiziert beweisrechtlich, dass diese Maßnahme unterblieben ist.

BEWEISLAST

- Allgemeine Grundsätze - § 286 ZPO
- Besonderheiten nach § 630h Abs. 3 BGB
 - „Unzureichende/Unterlassene Dokumentation“
Folge → Beweiserleichterung zugunsten der zu behandelnden Person
- Besonderheiten nach § 630h Abs. 5 BGB
 - „Grober Behandlungsfehler/Befunderhebungsfehler“
Folge → Beweislastumkehr zugunsten der zu behandelnden Person



Die Folge daraus ist, dass es dem Land Berlin nun obliegt zu beweisen, dass die aufzeichnungspflichtige Behandlung durchgeführt wurde.

Als weiteres Beispiel für Besonderheiten im Rahmen der Beweisführung kann die Beweislastumkehr bei groben Behandlungsfehlern gemäß § 630h Abs. 5 BGB genannt werden. Ein Behandlungsfehler ist als grob zu bewerten, wenn ein Verstoß gegen grundsätzliche Behandlungsregeln oder gesicherte medizinische Erkenntnisse vorliegt und ein Fehler begangen wurde, der aus objektiver Sicht nicht mehr verständlich erscheint. Liegt ein solcher vor, führt dies zur Beweislastumkehr hinsichtlich der haftungsbegründenden Kausalität. Seitens der Behandelnden muss bewiesen werden, dass der Fehler für die Schädigung nicht ursächlich war. Auch Maßnahmen oder Unterlassungen von nichtärztlichem Personal können als (grobe) Behandlungsfehler gewertet werden, wenn sie medizinisches Vorgehen im eigentlichen Sinne betreffen.

GERICHTLICHES VERFAHREN

Kommt es zu einem Haftungsprozess gegen das Land Berlin, muss gerichtlich geklärt werden, ob eine Amtspflichtverletzung vorgelegen hat. Die meist komplexen medizinischen Sachverhalte führen zu sehr langen Amtshaftungsprozessen, die mit der Erstellung aufwendiger Sachverständigenutachten einhergehen.

STRAFRECHT

Der Vollständigkeit halber muss erwähnt werden, dass die Verfolgung strafbarer Handlungen durch die Amtshaftung nicht ausgeschlossen wird. Sofern die Amtspflichtverletzung auch eine strafbare Handlung im Sinne des Strafgesetzbuchs darstellt, ist eine strafrechtliche Verfolgung möglich. Delikte wie die Aussetzung § 221 StGB, Körperverletzung durch Unterlassen (§§ 223 ff., 13 StGB), fahrlässige Körperverletzung (§ 229 StGB) und fahrlässige Tötung (§ 222 StGB) kommen im Kontext der Notfallrettung weiterhin in Betracht. Die Strafverfolgung obliegt dann den Strafverfolgungsbehörden.

Katrin Lütsch,
Einsatzvorbereitung Rettungsdienst

WAS MUSS BEWIESEN WERDEN?

Insbesondere:

- der Behandlungsfehler als Amtspflichtverletzung,
- der (Gesundheits-)Schaden sowie
- die Kausalität.





PRAKTISCHER NOTSAN-UNTERRICHT IST TEAMWORK

Die Auszubildenden sind fachübergreifend unterwegs.

Drei Jahre dauert die Berufsausbildung zur Notfall-
sanitäterin und zum Notfallsanitäter an der Berliner
Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA). Die
Klasse BRN 0920 begann ihre Ausbildung im Septem-
ber 2020 - mit pandemiebedingten Einschränkungen bei Ex-
kursionen und Praxisübungen. Nun, im dritten Ausbildungsjahr,
fieberte die Klasse dem Ausbildungsblock 7 entgegen, der unter
dem Titel „Mitwirken bei großen und besonderen Einsatzlagen“
einige Veranstaltungen vorsah. Art und Umfang solcher Vorha-
ben sind immer vom Engagement Einzelner abhängig. An dieser
Stelle daher ein großes Dankeschön an alle, die sich hier ein-
gebracht haben.

SEMINARWOCHE „TOD UND STERBEN“

Vorläufige Haushaltsführung und Pandemie sorgten dafür, dass
die als Seminarfahrt geplante Themenwoche mehrfach verschoben
werden musste. Doch dann konnte sie am BFRA-Campus
TOP TEGEL nachgeholt werden. Inhalte waren der Umgang mit
Sterbenden, deren Angehörigen und Relevantem rund um das
Thema Bestattung. Auch psychische Erste Hilfe, das Überbrin-
gen von Todesnachrichten und damit einhergehende Erfahrun-
gen für die berufliche Kompetenzentwicklung gehörten dazu.

NOTFALL MIT MASSEANFALL VON VERLETZTEN (MANV)

Vom Verhalten als ersteintreffendes Rettungsmittel über Ord-
nung des Raums und Führungsstruktur bis hin zur Mitwirkung

bei großen Schadenslagen wurde in Theorie und Praxis Wis-
sen vermittelt. Auf dem BFRA-Campus Schulzendorf wurde am
22. November 2022 praktisch geübt. Die Schülerinnen und
Schüler besetzten mehrere Rettungswagen und den Geräte-
wagen Sanität 1100, um das Verhalten der ersteintreffenden
Kräfte zu trainieren: Erkundung, Sichtung sowie Aufbau und Be-
trieb einer strukturierten Patientenablage.

Laut Rahmenlage der Übung war die Krankenhausinfrastruktur
in der Stadt eingeschränkt. Patientinnen und Patienten mussten
zu einem Behandlungsplatz transportiert werden. Einsatzkräfte
beider Organisationen bildeten „Mischbesetzungen“, sodass
für alle ein praxisnaher Blick über den Tellerrand gelang.

Den Behandlungsplatz hatten Katastrophenschutzeinheiten des
Malteser Hilfsdienst e.V. Berlin mit einer Kapazität von 25 zu
behandelnden Personen pro Stunde (BHP 25) errichtet. Dafür
möchten wir uns auch ganz besonders bei Stefan Gottschol,
Zugführer Malteser Hilfsdienst, bedanken.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER POLIZEI BERLIN

Viele Einsatzkräfte kennen die Fortbildung des Landeskrimi-
nalamts (LKA) zum Verhalten an Tatorten. Die Nachwuchsk-
räfte erhielten dieses Modul in der Ausbildung, um ein Be-
wusstsein für die unterschiedlichen Ziele und Vorgehen von
Polizei und Rettungsdienst zu schaffen. Gleich am nächsten

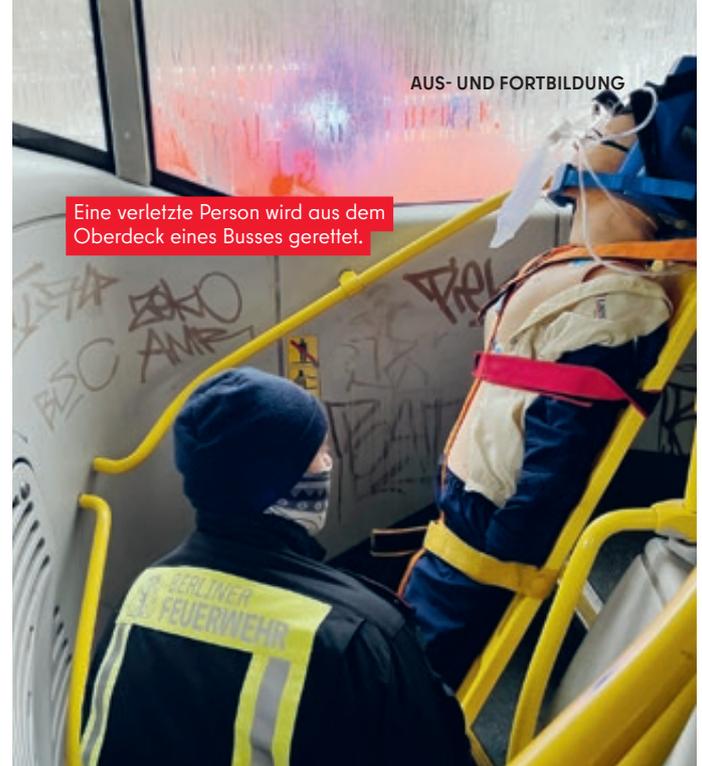
Tag, ebenfalls mit Gästen des LKA, wurde dies auch praktisch relevant, als die Zusammenarbeit bei lebensbedrohlichen Einsatzlagen (LEBEL) und das Vorgehen der taktischen Verletztenversorgung trainiert wurden.

NOTFÄLLE AM/IM/AUF/UNTER WASSER

Am 18. November 2022 durften wir auf der Feuerwache Wannsee zu Gast sein, um die Zusammenarbeit beim Stichwort „Person im Wasser“ zu thematisieren. Daniel Keifenheim hatte als Wachabteilungsleiter mit Unterstützung seiner Kolleginnen und Kollegen Vorbereitungen getroffen, um nicht nur die eigenen Einsatzmittel (Rettungsboot, Mehrzweckboot) vorzustellen, sondern auch das Löschboot 3200 und den Gerätewagen Wasserrettung 3639 des Technischen Diensts zum Mitmachen gewinnen können. So konnte die Stationsausbildung am Wannsee passend zum ersten Schneefall der Saison abwechselnd in der Fahrzeughalle und auf dem Wasser stattfinden. Vielen Dank an alle Beteiligten – es war ein kalter, aber unglaublich toller Tag!

PROJEKTWOCHE „PSYCHIATRIE-WORKSHOP“

Alexander Glöckler hat diese Woche als verantwortliche Lehrkraft mit tatkräftiger Unterstützung von Manuel Mahnke und Jan Ukena vom Psychotraumazentrum des Bundeswehrkrankenhauses durchgeführt. Neben Grundlagen, wie der Epidemiologie, Krankheitssystematik, Diagnosesystemen und Psychopharmakologie, lag der Fokus auf rettungsdienstbezogenen psychiatrischen Notfällen. Wichtige Kompetenzen, wie das Verständnis über die klientenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers, konnten in videobasierten Simulationstrainings entwickelt werden, die dank der realistischen Unfall- und Notfalldarstellung der DLRG zu echten Herausforderungen wurden.



Eine verletzte Person wird aus dem Oberdeck eines Busses gerettet.

KOMPLEXE RETTUNG

In über zweieinhalb Jahren NotSan-Ausbildung wurden zahlreiche Standardsituationen in der Schule und in der praktischen Ausbildung auf den Lehrrettungswachen trainiert. Komplexe Rettungssituationen sind jedoch selten und standen Ende November an zwei praktischen Unterrichtstagen am BFRA-Campus Schulzendorf im Vordergrund. Nofallsituationen mit gestürzten Personen im Wald, im Gleisbett der U-Bahn und im Oberdeck des Doppeldeckerbusses wurden trainiert. Auch die Rettung einer auf einem Hausdach verunfallten sowie einer nicht eingeklemmten Person nach Verkehrsunfall waren Herausforderungen, die trotz der Temperaturen um den Gefrierpunkt Freude bereitet haben und bewältigt werden konnten.

Vielen Dank an alle Beteiligten, insbesondere für die großartige Unterstützung, die für den weiteren Werdegang der Schülerinnen und Schüler motivierend wirkt. So macht Lernen Spaß!

Patrik Lange,
Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie



Die Rettung vom Hausdach wird geübt.



Vorbereitung auf MANV: Verletzte Personen werden in der Patientenablage erstversorgt.

EIN TAG MIT ...

ZEHN PRÜFLINGE AN DER KETTENSÄGE

Die Motorkettensäge ist ein bewährtes, aber auch gefährliches Einsatzmittel: Ihre Handhabung wird in der Ausbildung intensiv geschult und geprüft.

Morgens, 8 Uhr, Antritt auf dem Hof vor den Fahrzeughallen. Es ist kalt, vereinzelte Schneekristalle haben sich auf dem Asphalt verirrt. Klasse 0922-1 schweigt konzentriert und fröstelt vor sich hin – aber nicht nur wegen der Minusgrade. Anspannung liegt in der Luft. Heute ist Kettensägenprüfung. Die zehn Auszubildenden haben in den letzten Tagen 32 Stunden Spezialunterricht absolviert. Jetzt müssen sie zeigen, was sie

denken vor. Vor allem die Kettenbremse muss vor jedem Start eingelegt sein. Geübt wurden dann sowohl Knie- als auch Bodenstart. Die richtige Handhabung des Geräts bleibt aber nur ein Baustein für die Eigensicherung. Grundlagenwissen über den Rohstoff Holz ist genauso erforderlich und wird in der Ausbildung sorgfältig geschult. Beispielsweise bergen Holzfasern im Bruchholz ein hohes Gefahrenpotenzial für umstehende Einsatzkräfte.

THEORIE VOR PRAXISTEST

All dies wird jetzt vor dem Praxistest abgefragt: Innerhalb von 60 Minuten müssen die zehn Prüflinge einen Mix aus Multiple-Choice-Fragen und Freitext beantworten. Das schaffen alle souverän. Und nach der Frühstückspause dürfen sie nun raus auf das ehemalige Zollgelände. Auf dem Übungsbereich der Technischen Hilfeleistung warten schon die Baumstämme auf sie.

Die Auszubildenden legen ihre Sicherheitskleidung an. Sorgfältig werden Helm und Gesichtsschutz auf Beschädigungen kontrolliert. Dann werden die Transportwagen mit Sägen, Kettenöl, Sonderkraftstoff und anderen Arbeitsmitteln beladen und gemeinsam zum Übungsgelände bugsiert.

Während des kurzen Fußmarschs rekapitulieren manche Prüflinge im Stillen noch mal das Erlernte: Gesichtsschutz vor dem Starten verwenden, nicht über Schulterhöhe sägen, bei Standortwechsel die Kettenbremse einlegen, niemals mit laufender Motorkettensäge rückwärtsgehen und ... und ... und. Aber auch der Grundaufbau der Säge will verstanden werden: wie Verbrennungsmotor, Kraftübertragung und Vergaser arbeiten und



Stefan Wehner:
stellvertretender
Lehrgruppenleiter

gelernt haben: Funktionsweise der Motorsäge, Pflege der Geräte, Grundschnitt- und Sicherheitsfälltechniken – alles muss sitzen. Und auch Schnitte, bei denen das Holz unter Spannung steht, werden sie fachgerecht bewältigen müssen. Denn solche Schadenslagen nach Stürmen können nur durch richtige Sägearbeiten sicher beseitigt werden.

Bevor die Auszubildenden die schweren Sägen erstmals starten durften, musste Theorie gepaukt werden. Alle Bedienelemente und Sicherheitseinrichtungen stellten die Ausbil-



Folgt dem QR-Code oder schaut unter <https://youtu.be/nHZVyUDDM3s>. Dort findet ihr ein Video des Prüfungstages.

Bilder: Tim Seiffert

Ausbildung
in Zahlen

45

Lehrgänge

540

Teilnehmende

37

Grundausbildungen

Motorkettensäge
(25 BF, 12 FF)

5

Trainer-Lehrgänge

3

Trainer- und
Ausbilder-
Rezertifizierungen

9

Ausbildende
(Personal BFRA)

33

Dozierende

38

Kettensägen

20

Schnittschutzhelme
und -hosen

1.980

laufende Meter
Baumstämme

1.000

Liter
Sonderkraftstoff

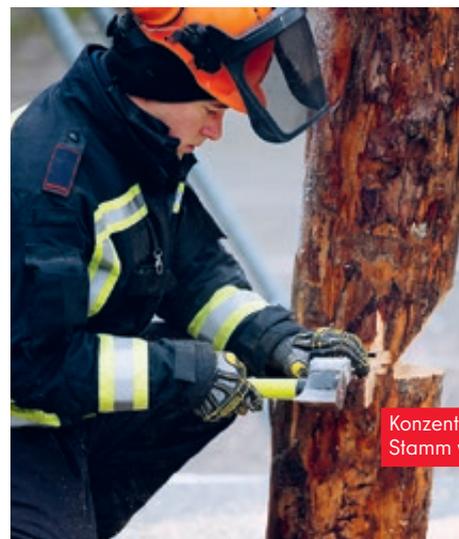


Vorbereitung:
Ein Stamm wird in den
Baumbiegesimulator
eingespannt.

warum die Kettensägen einen Sonderkraftstoff benötigen. Schließlich werden manche Geräte auch während der Prüfung nicht gleich ohne Mucken anspringen - und dann ist dieses Wissen gefragt.

FLIEHKRÄFTE BEHERRSCHEN

Und schließlich wird es ernst: Wräm, wräm, wrääm - die ersten Motorsägen heulen auf. Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt müssen drei Prüfstationen absolviert werden. Schnitttechniken sind ein Schwerpunkt: Mal wird der Schnitt mit der Unterseite der Führungsschiene geführt - mit „einlaufender Kette“ zieht die Säge dabei mit Kraft zum Holz. Ein anderes Mal wird mit der Oberseite der Führungsschiene gesägt - mit „auslaufender Kette“ drückt sich das Gerät in Richtung Einsatzkraft. Beim Stechschnitt schließlich wird die Kettensäge mit der Spitze angesetzt - dabei besteht die Gefahr, dass die Säge nach oben wegschleudert. Es ist wichtig, dass die Einsatzkräfte um diese Fliehkkräfte wissen, um stets die Kontrolle über das gefährliche Arbeitsgerät zu behalten.



Konzentration: Mit Keilen wird der
Stamm vor dem finalen Schnitt fixiert.

An der zweiten Station begrüßt „Babisi“ - der Baumbiegesimulator - die Prüflinge. Holzstämme werden von ihm durch Biegung auf Spannung gebracht. Nun gilt es, genau zu beurteilen, wo die Spannung am stärksten ist und wie sie durch die richtigen Schnitte kontrolliert gelöst werden kann. An der dritten Station wartet dann der Fällsimulator. Baumstämme können hier fest verankert werden, sodass ein realistisches Szenario entsteht - etwas, das nur die Berliner Feuerwehr in Deutschland in der Ausbildung anbieten kann. Die Prüflinge arbeiten grundsätzlich zu zweit. Die Höhe des zu fallenden Stamms muss bestimmt werden - die doppelte Länge ergibt den erforderlichen Sicherheitsabstand. Im exakten Winkel müssen links und rechts hinter dem finalen Schnitt zwei Fluchtwege - Rückweiche genannt - markiert werden. Dann begutachten die Auszubildenden aufmerksam die Ausführung einer anspruchsvollen Sicherheitsfälltechnik. Dabei kommt es vor allem auf Genauigkeit und korrekte Abfolge der Arbeitsschritte an.

Nach knapp vier Stunden wird es still in der Kälte und den Prüflingen aus Klasse 0922-1 wieder warm ums Herz: Der stellvertretende Lehrgruppenleiter Stefan Wehner gratuliert allen zum Bestehen der Motorkettensägenprüfung. Ein tatsächlich einschneidender Schritt in der feuerwehrtechnischen Ausbildung ist geschafft.

Beatrice Wrenger,
Einsatzsteuerung Führung und Lage



FORTSCHRITTE BEIM PROJEKT **BFRA TXL**

Die Planungen für Neubau und Umzug schreiten voran:
Detaillierte Baupläne werden erstellt, ausgeschrieben und beauftragt.

Die Anforderungen an eine moderne Feuerwehr mit einer innovativen Aus- und Fortbildung wachsen stetig. Der geplante Umzug von der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) auf das ehemalige Flughafengelände Tegel ist ein notwendiger Schritt in diese Zukunft. Die Überlegungen zum Neubau wurden bereits 2016 als „Vision - TXL“ vorgestellt. Seitdem wird die Entwicklung des Projekts stetig vorangetrieben.

Die Ausbildungsbedingungen in den aktuellen Räumen der BFRA in Schulzendorf sind nicht mehr zeitgemäß: Das in den 1930er-Jahren errichtete ehemalige Kasernengelände steht unter Denkmalschutz. Das erschwert bauliche Veränderungen oder lässt sie gar nicht erst zu. Deswegen ist die Rettungs-

dienstschule bereits in neue und moderne Ausbildungsräume im Businesspark TOP TEGEL umgezogen.

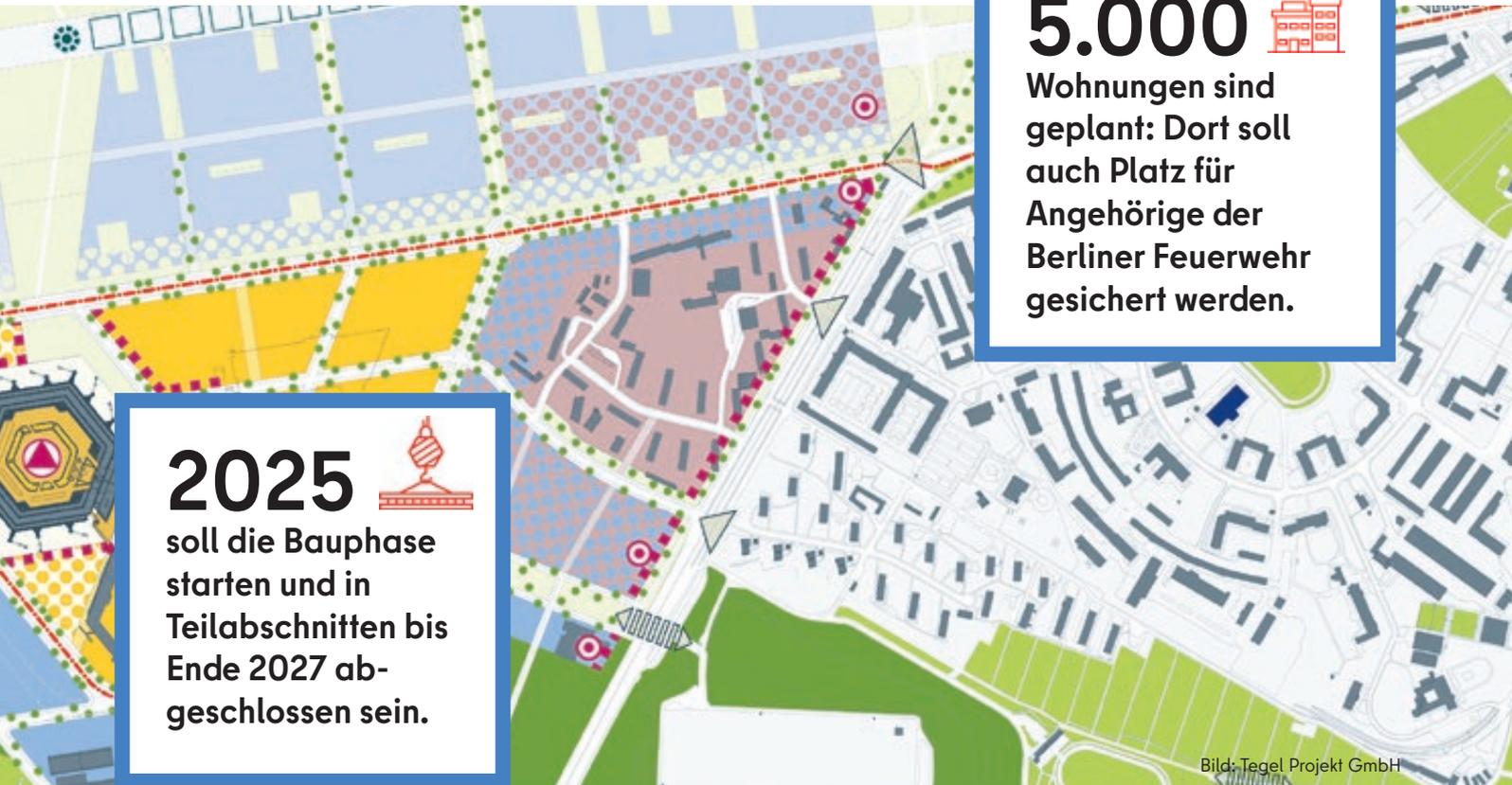
WARUM EIGNET SICH DER EHEMALIGE FLUGHAFEN TXL FÜR DIESES VORHABEN?

Der Planungsbereich für die Berliner Feuerwehr umfasst rund 7,8 Hektar – das entspricht einer Fläche von etwa zehn Fußballfeldern. Im südwestlichen Teil stehen bereits zwei Hangar-Gebäude, die für eine Nachnutzung sehr geeignet sind. Ausgebaut zu multifunktionalen Übungshallen, wird darin zukünftig vor allem eine witterungsunabhängige praktische Ausbildung ermöglicht.

Außerdem soll die alte Flughafenfeuerwache durch operative Einheiten der Berliner Feuerwehr besetzt werden. Sie sichert abwehrenden Brandschutz und Rettungsdienst für das gesamte Areal. Geplant ist auch, den Technischen Dienst TD 1, der aktuell in Charlottenburg ansässig ist, in die Feuerwache TXL zu integrieren.

THE URBAN TECH REPUBLIC - SCHUMACHER QUARTIER
In Nachbarschaft zur BFRA entsteht auf dem ehemaligen Flughafengelände ein Forschungs- und Industriepark für urbane

**MULTIFUNKTIONALE
ÜBUNGSHALLEN FÜR EINE
WITTERUNGSUNABHÄNGIGE
PRAKTISCHE AUSBILDUNG.**



5.000 
 Wohnungen sind geplant: Dort soll auch Platz für Angehörige der Berliner Feuerwehr gesichert werden.

2025 
 soll die Bauphase starten und in Teilabschnitten bis Ende 2027 abgeschlossen sein.

Bild: Tegel Projekt GmbH

DIE PROJEKTGRUPPE SICHERT, DASS DIE BEDARFE RÄUMLICH KORREKT UMGESETZT WERDEN.

Zukunftstechnologien - The Urban Tech Republic. Wissenschaft und Forschung sollen hier mit Industrie, Gewerbe und Start-ups gemeinsam angesiedelt werden. Und auch ein neues Wohnviertel - das Schumacher Quartier - mit 5.000 Wohnungen ist geplant. Für Freizeit und Erholung wird ein anspruchsvolles Konzept für Grünflächen durch die Grün Berlin GmbH entwickelt und umgesetzt. Die Wohnungsfürsorge der Berliner Feuerwehr bemüht sich selbstverständlich, Wohnkapazitäten für Angehörige der Berliner Feuerwehr zu sichern.

PROJEKTGRUPPE BFRA TXL

Mit Beginn des Auftaktkolloquiums am 21. September 2022 startete das städtebauliche Gutachterverfahren zum Bau der neuen BFRA. Die Projektgruppe BFRA TXL begleitet das gesamte Bau- und Planungsverfahren. Das Team stimmt sich dabei eng mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) als Bauherrin ab. Mit der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport (SenInnDS) als Bedarfsträgerin gibt es regelmäßige Arbeitstreffen. Die Projektgruppe stellt sicher, dass Bedarfe der BFRA in ein konkretes Raum- und Flächenprogramm übersetzt werden. Die Ziele orientieren sich dabei am Bedarfsprogramm aus 2016 und dessen Aktualisierung aus 2021.

WIE GEHT ES WEITER?

Drei Architekturbüros sind mit Lösungskonzepten für die gestellten Anforderungen beauftragt worden. Erste Ergebnisse haben die Büros im November 2022 präsentiert. Der Landesbranddirektor und der Akademieleiter als Sachobergutachter sowie sechs Vertretende der Berliner Feuerwehr als Sachverständige (darunter unsere Projektmitglieder) waren beteiligt.

Der Abschluss des Gutachterverfahrens konnte dann im Januar 2023 vorgestellt werden. Basierend auf den Entwürfen des städtebaulichen Wettbewerbs werden nun die weiteren Planungen ausgeschrieben und beauftragt. Die Bauphase soll voraussichtlich 2025 starten und in Teilschritten bis Ende 2027 so weit abgeschlossen sein, dass der Umzug der BFRA beginnen kann.

Sasa Stojanovski, Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie

7,8 ha 
 (das entspricht zehn Fußballfeldern) umfasst das Planungsgebiet der Berliner Feuerwehr auf dem TXL.

Bilder: Adobe Stock (Free Icon Download); contenova

ERSTE HILFE FÜR DIE SEELE

Wer steckt hinter der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) in Berlin und wo liegt der Unterschied zwischen PSNV-E und PSNV-B?

Erfolgreiche REA“, „Suizid im ÖR“, „Kind unter Tram“ – alles Ereignisse, die Einsatzkräfte sowie Angehörige und Augenzeugen besonders prägen. Die zeitnahe Verarbeitung derartiger Geschehnisse ist äußerst wichtig, um die Entwicklung akuter Stressreaktionen und Posttraumatischer Belastungsstörungen vorzubeugen. Spätestens seit dem Anschlag auf dem Breitscheidplatz am 19. Dezember 2016 ist sie uns allen ein Begriff: die Psychosoziale Notfallversorgung, kurz PSNV. Über das Erlebte sprechen ist „Erste Hilfe für die Seele“.

PSYCHOSOZIALE NOTFALLVERSORGUNG FÜR EINSATZKRÄFTE (PSNV-E)

Einsatzkräfte sind es in der Regel gewohnt, mit ihren alltäglichen Belastungen umzugehen. Dennoch werden sie manchmal mit Ereignissen konfrontiert, die ihre normalen Bewältigungsstrategien überfordern. Gemeinsam mit der Feuerwehrseelsorge bildet das Einsatznachsorgeteam (ENT) die PSNV-E bei der Berliner Feuerwehr ab. Das ENT setzt sich aus Psychosozialen Fachkräften und erfahrenen Einsatzkräften zusammen, diese unterstützen Einsatzkräfte, die im beruflichen Zusammenhang mit Extremereignissen konfrontiert wurden.

Die Aufgaben vom ENT umfassen ein ganzes Maßnahmenbündel von Einzelgesprächen bis hin zu strukturierten Gruppengesprächen. Alle Mitarbeitenden im Rufbereitschaftsdienst des ENT haben eine Zusatzqualifikation im Bereich Psychotraumatologie und Gesprächsführung.

PSYCHOSOZIALE NOTFALLVERSORGUNG FÜR BETROFFENE (PSNV-B)

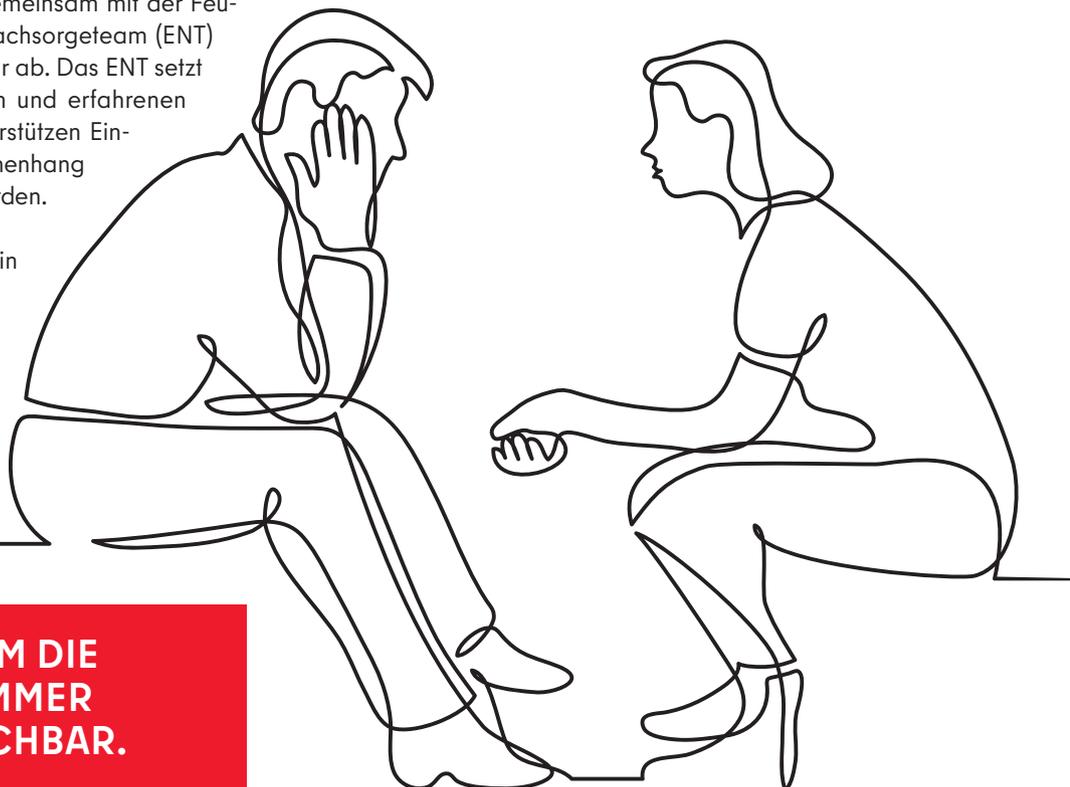
Die PSNV-B ist fester Bestandteil der Akutversorgung nach belastenden Notfällen und ergänzt medizinische und technische Hilfeleistung an der Einsatzstelle. Der Fokus der PSNV-B liegt in der Begleitung von Betroffenen, also Überlebenden, Angehörigen, Zeuginnen und Zeugen sowie Angehörigen vermisster Personen. Die PSNV-B wird durch ehrenamtliche Kräfte verschiedener Organisationen durchgeführt. Sofern ein Bedarf an PSNV-B durch die Einsatzkräfte erkannt wurde und die Betroffenen das Gesprächsangebot nutzen wollen, können PSNV-B-Kräfte über die Leitstelle angefordert werden.

DAS BERLINER PSNV-GESETZ

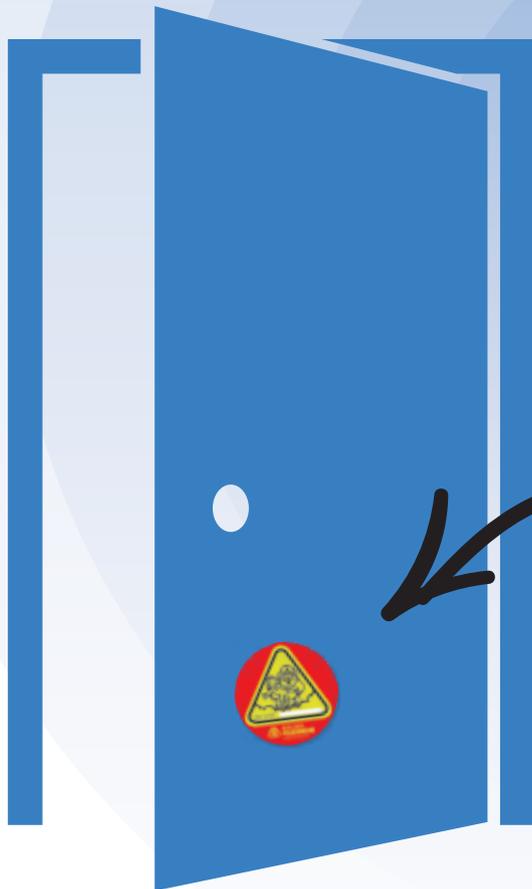
Als erstes und bisher einziges Bundesland führte Berlin im September 2021 ein Gesetz zur Psychosozialen Notfallversorgung ein.

Das Gesetz hat zum Ziel, die PSNV-B zu einem leistungsfähigen und integralen Bestandteil der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr zu entwickeln. Das Gesetz sieht die Funktion einer landesbeauftragten Person für die PSNV vor. Die landesbeauftragte Person koordiniert und beaufsichtigt alle Stakeholder in der PSNV und ist für das Qualitätsmanagement der PSNV im Land Berlin zuständig. Der Berliner Feuerwehr kommt hierbei eine besondere Bedeutung bei der Umsetzung zu: Der/die Landesbeauftragte PSNV soll zukünftig im Bereich EV RD angesiedelt werden.

Lisa Wollenhaupt,
Einsatzvorbereitung Rettungsdienst



DAS ENT IST RUND UM DIE UHR UNTER DER NUMMER 0172 3848219 ERREICHBAR.



**IM NOTFALL KÖNNEN
WENIGE SEKUNDEN
ÜBER LEBEN ODER TOD
ENTSCHEIDEN.**



KINDERFINDER - AUFKLEBER MIT WIRKUNG

Ein Aufkleber weist Rettungskräften den Weg.

Im Brandfall können Sekunden über Leben und Tod entscheiden. Vor allem Kinder geraten in Extremsituationen häufig in Panik und bringen sich dadurch zusätzlich in Gefahr. Aus Angst vor dem Feuer verstecken sie sich unter dem Bett, im Schrank oder hinter Gardinen. Ist der Einsatzort bereits stark verrauchert, kann der Angriffstrupp der Berliner Feuerwehr bei einer Menschenrettung schwer erkennen, in welchem Raum sich möglicherweise noch ein Kind aufhält.

Eine Lösung bietet der Kinderfinder. Er weist Rettenden den Weg und signalisiert: Hinter dieser Tür könnte ein Kind sein. Der neongelbe Aufkleber aus reflektierendem Material ist auch bei Dunkelheit gut erkennbar. Empfohlen wird, den Aufkleber im unteren Drittel der Kinderzimmertür anzubringen. So können

Einsatzkräfte schnell erkennen, wo sich das Kinderzimmer befindet. Diese Räume werden dann noch sorgfältiger untersucht und Kinder können schneller gefunden werden.

Wer den Aufkleber noch nicht kennt, kann gern mehr Informationen und auch einen Aufkleber bekommen. Schreibt an: ServiceBrandschutzaufklaerung@berliner-feuerwehr.de.

Stefan Salzwedel,
Stab Kommunikation



ANGRIFFE AUF EINSATZKRÄFTE ZUM JAHRESENDE

Das Jahr 2022 endet mit dramatischen Ausschreitungen gegen Einsatzkräfte – 2023 beginnt mit einer Debatte, wie solcher Gewalt begegnet werden kann.

Wie in den Vorjahren war die Berliner Feuerwehr gut vorbereitet ins Silvester 2022 gestartet. Allerdings erlebten Einsatzkräfte dann im Verlauf dieser Nacht ein nie dagewesenes Ausmaß an gewalttätigen Ausschreitungen. Angriffe gegen Feuerwehrfrauen und -männer, mit denen wir nie gerechnet hätten. Pyrotechnik wurde zum Teil gezielt auf die Einsatzkräfte abgefeuert. Fahrzeuge wurden attackiert und zu plündern versucht. Es gab auch brennende Straßenbarrikaden, um Einsatzfahrzeuge an der Weiterfahrt zu hindern. Kolleginnen und Kollegen berichten vereinzelt von „gezielten Hinterhalten“.

VERDREIFACHTER PERSONALEINSATZ

1.717 Einsätze bewältigten die Kräfte vereint zwischen 19 und 6 Uhr im Stadtgebiet. Darunter 749 Brände, 825 Rettungsdiensteinsätze und 53 Technische Hilfeleistungen. An üblichen Tagen werden innerhalb von 24 Stunden etwa 1.400 Einsätze bewältigt.

Um 19:55 Uhr wurde am 31. Dezember 2022 planmäßig der „Ausnahmestand Silvester“ ausgerufen. Das bedeutet: zusätzliche Führungsdienste und höhere Personalstärke auf den Wachen, in den Organisationseinheiten und in der Leitstelle. Zusätzlich hatte

ERINNERUNGEN DER EINSATZKRÄFTE

Lehrfeuerwache 2500 - Wedding

Dominic Bruckert, 30 Jahre
Im Einsatzdienst seit: 1.9.2021
Ausgeführte Funktion an Silvester:
A-Trupp Mann

Meine Eindrücke der Silvesternacht: Es war teils aufregend und spannend, aber teils auch sehr schockierend. Man kommt mit der Absicht zu helfen zur Einsatzstelle und wird ununterbrochen mit Feuerwerkskörpern beschossen.

Mein Wunsch für das kommende Jahr: Ich hoffe fürs nächste Jahr, dass ich helfen kann und meinen Job ausüben kann – ohne mich ständig umschauen zu müssen, ob wieder eine Rakete in meine Richtung geschossen wurde.

Feuerwache 1500 - Urban

Detlef Reißmann, 54 Jahre
Im Einsatzdienst seit: 1.4.1989
Ausgeführte Funktion an Silvester:
Zusätzlicher C-Dienst

Meine Eindrücke der Silvesternacht: Es gibt Menschen, die nicht Silvester feiern wollen, sondern einfach nur auf Randalen aus sind. Erschreckend, dass diesen Menschen andere völlig egal sind. An zwei Einsatzstellen in der gleichen Gegend konnten wir nur unter massivem Polizeischutz arbeiten, so etwas habe ich wirklich noch nie erlebt.

Mein Wunsch für das kommende Jahr: Auf jeden Fall ein stadtweites Böllerverbot und dass die Politik den Einsatzkräften zur Seite steht.



EB FF B/C-Dienst 4317

Florian Braun, 46 Jahre

Im Einsatzdienst seit:

1994 Freiwillige Feuerwehr/1999 Berufsfeuerwehr

Ausgeführte Funktion an Silvester: C-Dienst 4317

Meine Eindrücke der Silvesternacht: In der Silvesternacht versah ich meinen C-Dienst auf der Feuerwache Tempelhof. Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Mahlsdorf und Berufsfeuerwehr sowie Mitarbeitende des DRK arbeiteten dort kollegial zusammen. Im Verlaufe der Nacht erlebten unsere Einsatzkräfte leider Angriffe mit pyrotechnischen Erzeugnissen und Gegenständen. Es wurde gezielt auf Kameradinnen und Kameraden sowie Kolleginnen und Kollegen geschossen: Damit einhergehende Verletzungen nahmen die gewalttätigen Personen billigend in Kauf.

Mein Wunsch für das kommende Jahr: Im Hinblick auf den kommenden Jahreswechsel sowie das gesamte Jahr wünsche ich mir eine verstärkte Präventionsarbeit der Berliner Feuerwehr. Es sollte innerhalb der Berliner Feuerwehr darüber nachgedacht werden, einen entsprechenden Bereich Präventionsarbeit zu etablieren.

der Stab Feuerwehr den Dienst aufgenommen, um kontinuierlich die Lage in der Stadt zu beurteilen. Zudem unterstützten Freiwillige Feuerwehren, die Hilfsorganisationen, Rettungsdienstpersonal der Bundeswehr und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk die Kräfte der Berufsfeuerwehr. Insgesamt wurde die normale Personalstärke nahezu verdreifacht. Das Einsatzgeschehen in der arbeitsreichsten Nacht des Jahres nahm in den frühen Morgenstunden deutlich ab.

GEWALT GEGEN EINSATZKRÄFTE

Über das interne Meldesystem der Berliner Feuerwehr sind 69 Übergriffe auf Einsatzkräfte dokumentiert. 15 Feuerwehrkräfte erlitten Verletzungen. Die Sachschäden an Fahrzeugen belaufen sich auf 26.000 bis 30.000 Euro.

Für Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen stehen angesichts der schlimmen Übergriffe aber nicht die Sachschäden im Mittelpunkt: „Viel gravierender sind die Auswirkungen auf jede einzelne Einsatzkraft, die diese völlig enthemmte Gewalt erleben musste.“ Er befürchtet bleibende negative Auswirkungen auf die Berliner Feuerwehr und die Sicherheitslage in Berlin.

Sachschäden nach Ausschreitungen:
Dieses LHF der Feuerwache Urban
und seine Besatzung wurden
von gewalttätigen Personen attackiert.

**Lehrfeuerwache 2500 - Wedding**

Rico Valentin, 33 Jahre

Im Einsatzdienst seit: 2011

Ausgeführte Funktion an Silvester:
Staffelführer LHF

Meine Eindrücke der Silvesternacht: Ich war von 2014 bis 2019 auf der FW Neukölln, hab allein dort viermal Dienst an Silvester gehabt. Dabei hatte ich schon oft erlebt, dass Böller vor das Auto oder vielleicht auch mal in unsere Richtung geworfen wurden. Aber diesmal: Gezielter Beschuss - sogar immer auf den Kopf - mit Schreckschusspistolen und Vogelschreckböllern, das habe ich so noch nicht erlebt. Ein Jahr zuvor war ich auch im Dienst als Staffelführer LHF LFW 33/9. Damals haben wir brennenden Müll an einer Straße gelöscht. Dort waren sehr viele Leute. Die haben alle applaudiert, als das Feuer aus war. Dieses Jahr haben wir ebenfalls Müll an einer Straße gelöscht - und wurden dabei beschossen. Grundsätzlich war die Stimmung 2022 deutlich aggressiver und respektloser gegenüber den Einsatzkräften. Die Hemmschwelle ist ziemlich tief gesunken.

Mein Wunsch für das kommende Jahr: Die Leute sollen uns unsere Arbeit machen lassen, ohne uns dabei zu behindern oder gar zu beschießen. Wir machen hier nur unseren Job. Im schlimmsten Falle muss in bestimmten Bereichen die Polizei präventiv mit zur Einsatzstelle entsendet werden.

EINSATZNACHBESPRECHUNG AM 10. JANUAR 2023

Mitarbeitende des Einsatznachsorgeteams (ENT) hatten betroffene Kolleginnen und Kollegen eingeladen. Denn dass Retterinnen und Retter von Gewalttätigen attackiert werden, das sorgt für Gesprächsbedarf. Diskussionen, die Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen sowohl intern als auch extern für notwendig hält. „Wer bei der Berliner Feuerwehr arbeitet, riskiert im Zweifel Kopf und Kragen, um Menschenleben zu retten.“ Diese Bereitschaft dürfe niemals leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. „Respekt“ und „Achtung voreinander“ müssten wieder als gemeinschaftliche Werte in den Mittelpunkt gestellt werden.

Bekundeten Solidarität mit den Einsatzkräften:
Bundesinnenministerin Nancy Faeser (Mitte), die Regierende
Bürgermeisterin Franziska Giffey (links) und die Senatorin
für Inneres, Digitalisierung und Sport, Iris Spranger, mit
Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen (am Pult).





Feuerwache 1600 - Kreuzberg, 1. Wachabteilung

Kilian Teuwsen, 35 Jahre
Seit 2021 in der Ausbildung bei der Berliner Feuerwehr
Ausgeführte Funktion an Silvester:
Staffelführerpraktikant

Meine Eindrücke der Silvesternacht: Die gezielte Gewaltbereitschaft einiger Menschen und Gruppen in Kreuzberg und Neukölln während der Silvesternacht war erschreckend. Besonders jene Fälle, bei denen sich diese Gewaltbereitschaft vorsätzlich und geplant gegen Einsatzkräfte und Einsatzmittel gerichtet hat. Einsatzmittel konnten Einsatzstellen nicht anfahren, weil sie mit Pyrotechnik beschossen wurden. Unser LHF ist sogar in eine verbarrikierte Falle gelockt worden. Das ist alles nicht akzeptabel. In wenigen Fällen wurde unsere Arbeit an den Einsatzstellen durch hilfsbereite Mitbürgerinnen und Mitbürger unterstützt, beispielsweise durch Löscheversuche. Aber insgesamt ist unsere Arbeit in dieser Nacht stark eingeschränkt oder sogar verhindert worden. Mein Dank gilt der umfangreichen Planung und Vorbereitung, der Zusammenarbeit mit Polizei und anderen Diensten sowie den Dienstälteren und deren Unterstützung mit Erfahrungswerten.

Mein Wunsch für das kommende Jahr: Dass wir als Feuerwehrangehörige mit derselben hohen Motivation und Einsatzbereitschaft den Silvesterdienst antreten - und hoffentlich mit dem Wissen, dass Politik und Gesellschaft aus diesem Jahr gelernt und gehandelt haben: damit unsere Sicherheit und Handlungsfähigkeit im Einsatz gewährleistet bleiben.

Feuerwache 1600 - Kreuzberg

Sven Freier, 52 Jahre
Im Einsatzdienst seit: 2001
Ausgeführte Funktion an Silvester:
Betreuer eines Staffelführerpraktikanten

Meine Eindrücke der Silvesternacht: Die Eindrücke in der Silvesternacht 2022 zu 2023 im Raum Kreuzberg und Neukölln entsprechen in Teilen dem gewaltbereiten Potenzial, das an nicht wenigen Tagen im Jahr zu erkennen ist. Es hat sich in dieser Nacht entladen, wurde durch Pyrotechnik verstärkt und durch größere Ansammlungen von Personen deutlich sichtbarer. Unsere Wahrnehmungen von gezieltem Beschuss von Personen/Einsatzkräften und Einsatzmitteln sowie Balkonen und offenen Fenstern an Mehrfamilienhäusern - das lässt auch vorsätzliche Handlungsabsichten vermuten. Dies wird sowohl durch die Anzahl der verletzten Einsatzkräfte als auch durch angezündete Barrikaden (kein Durchkommen der Einsatzfahrzeuge) sowie vorgetäuschte Gefahren (Hinterhalte) überaus deutlich.

Mein Wunsch für das kommende Jahr: Eine Aufklärung (Kampagnen, Aufzeigen von Folgeschäden etc.), denn ohne einen humanistischen Bildungserfolg wird vermutlich keine Veränderung erreicht.

„Wir benötigen jede einzelne Kraft im Einsatzdienst händeringend.“ Und um die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr perspektivisch zu sichern, sei zusätzliches Personal dringend erforderlich. „Wir wollen als Arbeitgeberin auch nach außen attraktiv sein. Die Ausschreitungen in der Silvesternacht wirken dabei kontraproduktiv.“ Der Landesbranddirektor fordert: „So etwas darf sich nicht wiederholen.“ Hinsichtlich der Debatte um ein generelles Böllerverbot hat er eine klare Haltung: „Wie können wir den Schutz der Feuerwehrangehörigen gewährleisten, wenn jedermann mit Pyrotechnik und Schreckschusswaffen hantieren darf?“ Fürsorge beginne mit Vorsorge. „Risiken könnten erheblich reduziert werden, wenn wir privates Silvesterfeuerwerk einschränken.“

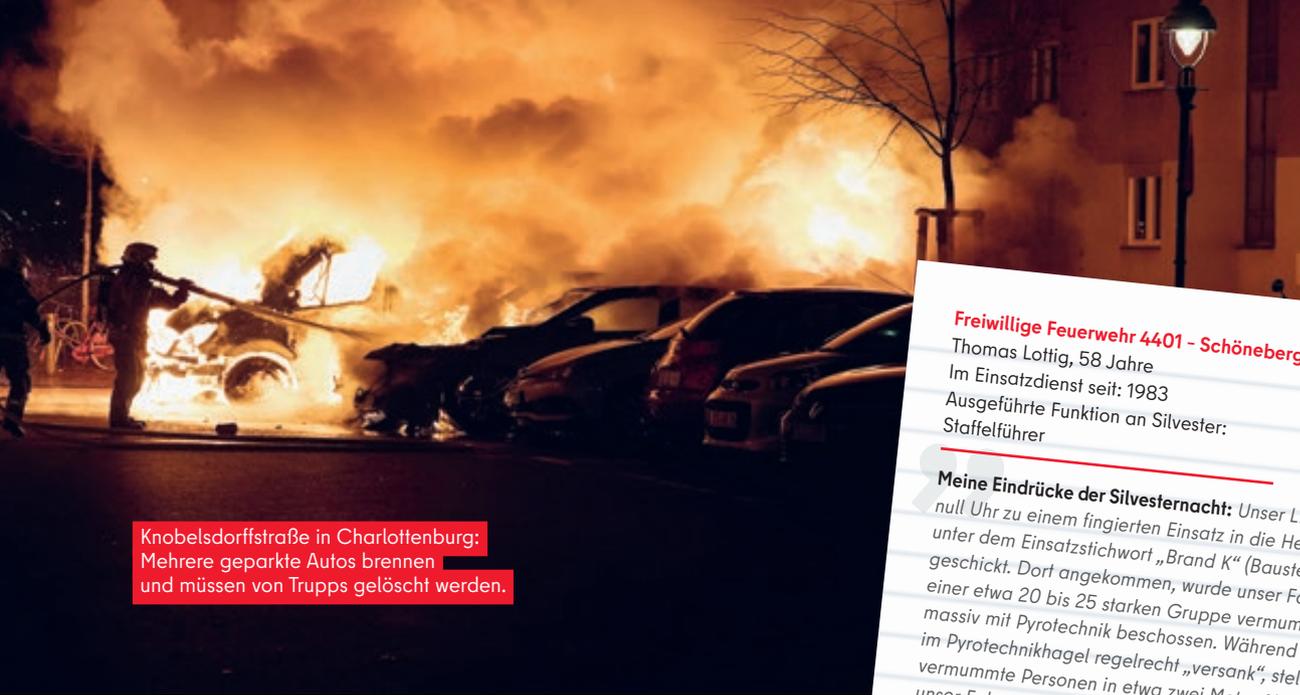
UNTERSTÜTZUNG AUS DER POLITIK

Vertretende aus der Politik haben sich klar an die Seite der Einsatzkräfte gestellt und wollen handeln. Schon kurz nach der Silvesternacht gab es ein Treffen mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser, der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey, Innensenatorin Iris Spranger, dem Bezirksbürgermeister von Neukölln, Martin Hikel, und Feuerwehrchef Dr. Karsten Homrighausen. Auf der Wache Neukölln führten sie ein Gespräch mit Einsatz-

Graefestraße: „Brand 2“! Es brannten Möbel auf einem Balkon - verursacht durch Pyrotechnik bei gekipptem Fenster.



Im Gespräch mit den Einsatzkräften auf der Wache Neukölln: Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (rechts) und Senatorin für Inneres, Digitalisierung und Sport, Iris Spranger (Mitte), mit Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen.



Knobelsdorffstraße in Charlottenburg:
Mehrere geparkte Autos brennen
und müssen von Trupps gelöscht werden.

kräften. Bundesinnenministerin Nancy Faeser sagte: „Ich habe größten Respekt für den harten Einsatz der Feuerwehrlaute und Rettungskräfte in Brennpunkten wie Teilen von Berlin-Neukölln. Es sind Menschen, die helfen und Leben retten wollen. Dass sie in der Silvesternacht so brutal attackiert wurden, trifft sie ins Mark.“

FÜNF-PUNKTE-PLAN UND BODYCAMS

Auch die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey bekundete volle Unterstützung und Solidarität aus der Politik. Bereits Anfang Januar stellte sie einen Fünf-Punkte-Plan vor. Schnellere Strafverfolgung, mehr Personal und bessere Ausstattung bei Polizei und Feuerwehr sind Kerninhalte. Innenministerin Iris Spranger fordert die schnelle Ausweitung von Bodycams auf rund 4.000 Stück ein, um eine konsequente Strafverfolgung zu ermöglichen.

Jessica Deutscher und Katrin Kästner,
Stab Kommunikation und Stab Administrative Steuerung

1.717 Einsätze mussten die Kräfte
zwischen 19 und 6 Uhr im
Stadtgebiet bewältigen.



Freiwillige Feuerwehr 4401 - Schöneberg

Thomas Lottig, 58 Jahre
Im Einsatzdienst seit: 1983
Ausgeführte Funktion an Silvester:
Staffelführer

Meine Eindrücke der Silvesternacht: Unser LHF wurde kurz nach null Uhr zu einem fingierten Einsatz in die Hermannstraße 70 unter dem Einsatzstichwort „Brand K“ (Baustellen-Klo brennt) geschickt. Dort angekommen, wurde unser Fahrzeug von einer etwa 20 bis 25 starken Gruppe verummter Krimineller massiv mit Pyrotechnik beschossen. Während unser Fahrzeug im Pyrotechnikhagel regelrecht „versank“, stellten sich zwei verummte Personen in etwa zwei Meter Abstand direkt vor unser Fahrzeug: Sie schossen gezielt sowohl auf mich als auch auf meinen Maschinisten mehrfach aus Schreckschusswaffen. Parallel versuchten weitere verummte Personen, die Türen der Mannschaftskabine von außen zu öffnen, um ins Fahrzeuginnere vorzudringen. Nur durch eine geistesgegenwärtige und schnelle Reaktion der Fahrzeugbesatzung konnten die Türen von innen verriegelt werden, sodass uns weiteres Unheil erspart blieb.

Mein Wunsch für das kommende Jahr: Maßnahmen zur Sicherstellung der ungehinderten und gewaltfreien Arbeit von Rettungskräften. Beispiel Hannover: Dort wird jedem LHF in der Silvesternacht ein Fahrzeug der Polizei zugeordnet.

IN DER SILVESTERNACHT WAREN IM EINSATZ:

716 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr;
hiervon **70** Mitarbeitende in der Leitstelle.
Im Regelbetrieb sind es 24.

530 ehrenamtliche Kräfte der
Freiwilligen Feuerwehren.

AUßERDEM WURDEN

100 Kräfte der Hilfsorganisationen
und der Bundeswehr (Rettungsdienst)
und **34** Kräfte der Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk unterstützend tätig.

INSGESAM WAREN DAMIT

1.471 Einsatzkräfte mit **395** Fahrzeugen
im Dienst.

AUF WIEDERSEHEN!

KARSTEN GÖWECKE

Der bisherige Ständige Vertreter des Landesbranddirektors baut nun das Landesamt für Katastrophenschutz auf.

Jeden Morgen steigt Karsten Göwecke 119 Treppenstufen in den 5. Stock des Dienstgebäudes Mitte der Berliner Feuerwehr. Dort hat der Ständige Vertreter des Landesbranddirektors (LBD-V) sein Büro. „Das ist meine alltägliche kleine Fitnessübung. Atmung, Herz-Kreislauf-System und die Kondition werden trainiert“, sagt Karsten Göwecke. Als neulich der Aufzug ausfiel, da hätten einige jüngere Kolleginnen und Kollegen deutlich mehr geschnauff, frohlockt er. Wer den Feuerwehrmann kennt, der weiß: Der Schalk sitzt ihm im Nacken und das gut trainierte Herz am rechten Fleck.

Nun ist Schluss mit dem Treppensteigen. Kollege Göwecke legt nach 48 Jahren die Feuerwehruniform ab. Er wird künftig das Projekt zur Einrichtung eines Katastrophenschutzamts im Land Berlin leiten. Dafür arbeitet er ab sofort in der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport. Innensenatorin Iris Spranger erklärt: „Mit einem Landesamt für Katastrophenschutz können das Krisenmanagement und übergreifende Themen im Katastrophenschutz gebündelt werden.“ Und Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen sieht in seinem langjährigen Ständigen Vertreter den richtigen Mann am richtigen Platz: Es sei eine „historische Chance“, dass ein erfahrener Feuerwehrmann



Bild: Janina Wagner

Karsten Göwecke ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in Lichtenrade.

das Katastrophenschutzamt konzipieren wird. „Fachkompetenz, Erfahrung und sein Netzwerk aus den Jahren bei der Berliner Feuerwehr befähigen Karsten Göwecke, ein solches Großprojekt von Grund auf zu organisieren.“

15 Jahre lang war Karsten Göwecke Vizechef der Hauptstadtfeuerwehr. „Als ich im November 2007 kam, fand ich die Stadt grau und hektisch“, erinnert sich der gebürtige Niedersachse aus dem Harz. Aber Metropole und Feuerwehrmann gewöhnten sich aneinander: „Berlin ist schon etwas Besonderes: groß und pulsierend, kulturell und vielfältig, im Sommer prächtig grün.“ Seine Wurzeln aber sind seit seiner Kindheit geblieben: „Home is where the Harz is.“ Dort begann Karsten Göweckes Feuerwehrlaufbahn. Als Zehnjähriger trat er in die Freiwillige Feuerwehr Bad Harzburg ein. Ein Bund fürs Leben: Nach dem Physikstudium startete er sein Brandreferendariat, 1994 setzte sich die Karriere in Braunschweig fort, wo er 1997 schließlich den Posten als Stellvertretender Leiter der Berufsfeuerwehr übernahm.

BERUFLICHER WERDEGANG



1964

Geboren in
Bad Harzburg,
Niedersachsen

1974

Eintritt in FF
Bad Harzburg
(als Zehnjähriger)

1983

Physikstudium
TU Clausthal,
Diplom-Physiker

1992

Brandreferendar
BF Dortmund

Karsten Göwecke bei der Ernennung zum LBD-V 2007 und bei einer Vorstellung des eLHF 2021 in Linz.



Vom Schreibtisch organisieren, unkonventionell anpacken und den Landesbranddirektor beraten – Karsten Göwecke bewältigte in 15 Jahren so manche Aufgabe.

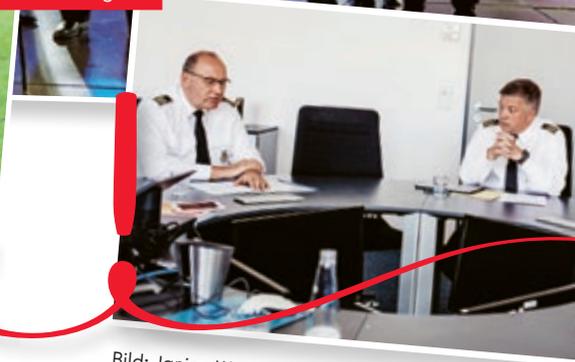


Bild: Janina Wagner

danke!

Zehn Jahre später dann der Wechsel nach Berlin als Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors. „Es ist mir wichtig, den Blick für die Notwendigkeiten und Bedürfnisse der Basis zu behalten“, sagte Karsten Göwecke zum Amtsantritt. Diesem Versprechen ist er treu geblieben. Eines seiner Schwerpunktthemen war stets der Arbeits- und Gesundheitsschutz. Nur wenige andere Berufe setzen Mitarbeitende schließlich so vielen Gefahren und Belastungen aus. Gleichzeitig müssen Feuerwehkräfte topfit bleiben, um andere Menschen retten zu können. Deshalb war es Karsten Göwecke wichtig, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement bei ihm angebunden blieb.

Der Abschied von der Berliner Feuerwehr fällt Karsten Göwecke „nicht leicht“. Andererseits freut er sich auf die Chance, nun stabile Sicherheitsstrukturen für große Schadensereignisse weiter zu verbessern. „Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner erleben ja unweigerlich solche Einsätze, die sie für das Leben prägen.“ Das Zugunglück in Eschede 1996, das Elbhochwasser 2002, Orkan „Kyrill“ 2007 und den Terroranschlag am Breit-

scheidplatz 2016 nennt er als persönliche Beispiele. „Das alles motiviert mich für die neue Aufgabe.“ Zudem ist Göwecke seit 2004 im Gemeinschaftsverfahren der Europäischen Union im Katastrophenschutz mit höchster Führungsstufe aktiv.

Mit einem Rundbrief hat sich der verdiente Feuerwehrmann verabschiedet: „Es war mir eine große Ehre, Ihr LBD-V zu sein“, lautet der letzte Satz. Ein Kompliment, das die Kolleginnen und Kollegen des Leitungsstabs erwiderten: Mit einem Blumenstrauß überraschten sie Karsten Göwecke, als der ein letztes Mal die 119 Stufen zum Büro erklommen hatte. Das trainierte Herz war im Moment des Abschieds sichtlich gerührt, wie feuchtes Blitzen in den Augenwinkeln erahnen ließ.

Karsten Göwecke arbeitet bereits in der Senatsverwaltung. Der Leitende Branddirektor Per Kleist ist kommissarischer Nachfolger als LBD-V.

Jessica Deutscher, Stab Kommunikation

Bilder: Adobe Stock (freentbeena)

1994

Eintritt in die BF Braunschweig

1997

Stellvertretender Leiter der Feuerwehr Braunschweig

2007

Berliner Feuerwehr Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors

2022

Projektleiter zur Einrichtung des Landesamts für Katastrophenschutz Berlin

BRAND IM UNTERGRUND

Eine Gruppe Berliner Einsatzkräfte hat das neue „Tunnel-Konzept“ in der Schweiz erprobt.



Im Hintergrund kühlt der Wassertrupp die Infrastruktur.
Im Vordergrund löscht der Angriffstrupp den Brand direkt.



Mit 2



kleinen Wärme-
bildkameras wird
jedes LHF zusätzlich
ausgestattet.

**EINE SCHNELLE
UND GENAUE
LAGEERKUNDUNG
DES BRANDORTES
IST ESSENZIELL
FÜR DEN EINSATZ-
ERFOLG.**

Aufgeregt meldet ein Passant das Feuer in einem Straßentunnel, wenig später löst die Leitstelle der Feuerwehr „Brand 3“ in „unterirdischer Verkehrsanlage“ (UVA) aus. Umgehend rücken Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr aus: allerdings nicht in Deutschlands Hauptstadt, sondern in Balsthal in der Schweiz. Doch die Deutschen sind nicht etwa vor Ort, um zu Hilfe zu kommen – im Gegenteil: Unseren Einsatzkräften wird in der knapp 7.000 Seelen zählenden Gemeinde geholfen. Denn „Bauschtu“, wie die Einheimischen ihr Dorf liebevoll nennen, verfügt nicht nur über eine eigene, gut ausgestattete „Stützpunkt-Feuerwehr“. In der kleinen Schweizer Gemeinde unterhält die International Fire Academy (ifa) auch ihre Übungstunnel und das Ausbildungszentrum.

EXPERTISE AUS DER SCHWEIZ

„Wir wollen hier unser neues Konzept zur Tunnelbrandbekämpfung erproben“, erklärt Arvid Graeger, Leiter der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie, der an der Übung teilnimmt. Das neue „Tunnel-Konzept“ hat eine Arbeitsgemeinschaft unter Federführung der Einsatzvorbereitung Brand- und Bevölkerungsschutz sowie Technische Gefahrenabwehr intensiv erarbeitet. Eine wichtige Grundlage war die

Bilder: Adobe Stock (Andrew, ylvdesign)



Szenario mit ausgedehntem Brand: Stoßtrupps übernehmen die Brandbekämpfung aus unterschiedlichen Richtungen.

Mehr als

6 km



verlegte
Schlauchleitungen.

Stoßtrupp 1 baut die Wasserversorgung auf.



europaweit anerkannte Expertise der ifa. Die Schweizer Akademie gehört international zu den führenden Einrichtungen, wenn es um Brandbekämpfung und Rettung in Tunnelanlagen geht. Und eine zeitgemäße Adaption dieses Wissens auf die Berliner Verhältnisse war nun erforderlich.

EIN UNTERIRDISCHES LABYRINTH

Die Bundeshauptstadt ist nicht nur unter freiem Himmel eine Metropole. Auch im Untergrund bleibt Berlin eine Stadt der Superlative: mehr als 150 Kilometer U-Bahn-Tunnel, gut acht Kilometer unterirdische Straßen und rund zehn Kilometer Röhren für das Eisenbahnnetz. Hinzu kommt ein Labyrinth an Versorgungsnetzen. Für die Berliner Feuerwehr sind das besonders erschwerte Bedingungen, wenn es brennt. Lange Anmarschwege, enge Platzverhältnisse, große Anzahl gefährdeter Personen, schnelle Rauchausbreitung und ein starker Anstieg der Umgebungstemperatur – mit dem neuen „Tunnel-Konzept“ sollen solch komplexe Einsätze noch erfolgreicher gemeistert werden.

SCHNELLE UND GENAUE ERKUNDUNG

Am Übungstunnel ist die Besatzung des ersten Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeugs (LHF) eingetroffen. Ihre Aufgabenstellung: sofortige Erkundung der Lage und umgehende Meldung an die Einsatzleitung. Die Einsatzkräfte legen die Pressluftatmer an und rücken vor. Der Rückzugsweg wird mit

ZIEL DES KONZEPTS IST ES, DIE EINSATZVORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG TRANSPARENT, NACHHALTIG UND LEICHT VERSTÄNDLICH ZU GESTALTEN.



GRUNDSÄTZE DER EINSATZTAKTIK

Wesentliche Maßnahmen, die über den Erfolg oder Misserfolg des Einsatzes in den ersten Minuten entscheiden:

1. Schnelle, effiziente Lageerkundung

Schnelle und genaue Lageerkundung durch den Erkundungstrupp: Wo liegt das Brandereignis, welche Strömungsrichtung herrscht, über welche Zugänge soll der Hauptangriff geführt werden?

2. Löschen, um zu retten

Ein Ziel dieser Taktik ist es, möglichst schnell die Rauchbildung wirksam zu reduzieren und damit bessere Bedingungen sowohl für die Selbstrettung als auch das Suchen und Retten und alle anderen Einsatzmaßnahmen zu schaffen.

3. Infrastrukturkühlung

Die Infrastrukturkühlung wird weitestgehend unterschätzt. Sie hat einen hohen Wert für den Eigenschutz und einen außerordentlich hohen Stellenwert beim gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Sachgütern.

grünen LED-Leuchten markiert. Die Verrauchung ist noch nicht weit fortgeschritten. Das Rauchgas strömt zum südlichen Tunnelausgang. Der Trupp kann sich in die Nähe des Brandherds vortasten: Ein Pkw brennt – augenscheinlich die Folge eines Verkehrsunfalls. Weitere Autos und ein Personenbus sind zu erkennen. Mehrere Menschen bringen sich eigenständig in Richtung Notausgänge in Sicherheit. Mit Verletzten muss gerechnet werden. Das Feuer droht auf andere Fahrzeuge überzugreifen. Die große Wärmebildkamera gibt einen guten Überblick. In unmittelbarer Nähe der Unfallstelle liegt ein Notausgang mit einem Hydranten. Die Staffelführung meldet die Ergebnisse der Erkundung per Funk. Jetzt beginnt der Erkundungstrupp mit der Vorbereitung der Wasserversorgung und markiert den Verteiler mit einer blauen LED-Leuchte.

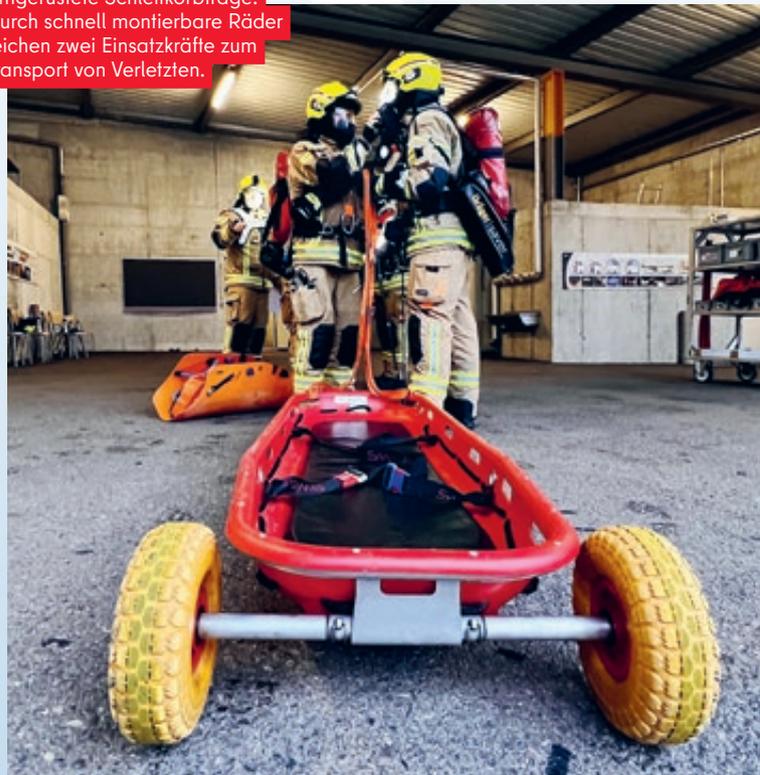
STOßTRUPP 1 ZUR BRANDBEKÄMPFUNG

Während die Kolleginnen und Kollegen im Tunnel die Lage sondieren, hat sich die Besatzung des zweiten angerückten LHF als Stoßtrupp (Staffelführung, Wasser- und Angriffstrupp) formiert. Der Auftrag: weitergehende Wasserversorgung nach Verteiler aufbauen, die direkte Brandbekämpfung einleiten und die gesamte Infrastruktur kühlen. Mit zwei C-Rohren ausgestattet steigt der Stoßtrupp über den schmalen Notausgang ein. Die kleinen Schlauchtragekörbe mit jeweils zwei B-Schläuchen passen problemlos durch den engen Schacht. Schnell haben die Einsatzkräfte die Wasserversorgung hergestellt. Jetzt gilt zu löschen, was die Rohre hergeben. Während der Angriffstrupp den Brand direkt bekämpft, kühlt der Wassertrupp die Tunnelröhre. Eine Überhitzung könnte einen Einsturz verursachen. Die Verrauchung kann eingedämmt werden.

STOßTRUPP 2 ÜBERNIMMT „SUCHEN UND RETTEN“

Inzwischen hat sich der Stoßtrupp eines dritten LHF an die Arbeit gemacht. Der Auftrag lautet: „Suchen und Retten“. Kleine Wärmebildkameras und Schleifkorbtragen mit Rädern an einer Seite sollen eine Menschenrettung erleichtern. Der Angriffstrupp arbeitet sich an der rechten Wand vor, die Kräfte des Wassertrupps übernehmen die linke Seite. Und tatsächlich: Mithilfe der Wärmebildkamera entdeckt eine Feuerwehrfrau einen bewusstlosen Mann unter einem der umstehenden Autos. Schnell gelingt es, ihn zu bergen. Zwei Einsatzkräfte können den Verletzten mithilfe der Schleifkorbtrage schnell in sicheres Terrain rollen. Kurze Zeit später ist das Feuer gelöscht.

Umgerüstete Schleifkorbtrage: Durch schnell montierbare Räder reichen zwei Einsatzkräfte zum Transport von Verletzten.



In 11



Einsatzübungen
konnte das erlernte
Wissen überprüft und
erprobt werden.



Brandbekämpfung
durch den Angriffstrupp
vom zweiten LHF.



Prompte
Einsatzauswertung
im Tunnel.

Bild: Adobe Stock (palau83)

So und so ähnlich sehen Übungsszenarien nach dem neuen „Tunnel-Konzept“ aus. Dabei steht die Einsatztaktik „Löschen, um zu retten“ im Mittelpunkt. „Eine schnelle Brandbekämpfung erhöht die Überlebenschancen von im Tunnel befindlichen Menschen – auch für ihre Selbstrettung“, fasst der für das „Tunnel-Konzept“ Verantwortliche, Torsten Heck aus dem Bereich EV BT, Erkenntnisse aus nationalen und internationalen Studien zusammen. Je schneller ein Feuer eingedämmt wird, desto geringer sind Rauchentwicklung und Anstieg der

Umgebungstemperatur. In Tunneln wird Rauchgas schnell besonders bedrohlich. Und durch sehr große Hitze drohen schwere Bauwerksschäden – etwa Einsturz der Tunnelröhre und damit ein Verschütten von Zugangs- oder Fluchtwegen. „Mit schneller Brandbekämpfung erhöhen wir die Sicherheit der Einsatzkräfte und die Rettungschancen“, erläutert Marianna Wernli, Leiterin der Ausbildung an der ifa. „Die Erfolgsaussichten sind größer, als wenn im dichten Rauch nach Personen gesucht würde.“

NEUE EINSATZGERÄTE FÜR DIE TUNNELBRANDBEKÄMPFUNG

Für das Einsatzkonzept muss die Beladung der Einsatzfahrzeuge entsprechend ergänzt werden.

- 6 Markierleuchten pro LHF,
- 2 Taststöcke pro LHF,
- 2 kleine Wärmebildkameras pro LHF,
- alle LHF erhalten eine Ausstattung der Atemschutztechnik von 2x PA 30 und 4x PA 60,
- alle Schleifkorbtragen werden mit schnell montierbaren Rädern ausgestattet.

DETAILS AUF 100 SEITEN

Diesen modernen Erkenntnissen folgt nun auch das Einsatzkonzept in Berlin. „Schnelle und genaue Lageerkundung ist ein Schlüssel für den Erfolg“, sagt Torsten Heck. Das hätten auch die Übungen in der Schweiz gezeigt. Deshalb müssen die ersteintreffenden Kräfte sofort damit beginnen. Die Besatzung des zweiten LHF konzentriert sich auf Grundlage der ersten Erkenntnisse auf die sofortige Brandbekämpfung und Kühlung der Infrastruktur. Erst danach wird das „Suchen und Retten“ eingeleitet. Die Verfassenden des neuen Konzepts haben viele Eventualitäten und Details sorgfältig auf mehr als 100 Seiten berücksichtigt und eingearbeitet. Das Konzept ist keine Lehrunterlage. Lehrpläne dazu sind derzeit in Arbeit.



Modernste Übungsbedingungen an der International Fire Academy: 22 Berliner Feuerwehrkräfte übten in der Schweiz das neue Einsatzkonzept.

ifa

International Fire Academy

Das Schweizer Institut gilt als europaweit führend, wenn es um die Bewältigung von Brandereignissen in Tunneln geht.

In Kooperation mit Feuerwehren aus ganz Europa hat die ifa eine international anerkannte Einsatzlehre entwickelt und publiziert.

Als Ausbildungspartner nutzen zahlreiche Feuerwehren die Tunnelanlagen der ifa für realitätsnahe Einsatzübungen. Dabei werden ganz unterschiedliche unterirdische Verkehrsanlagen angeboten.

Dabei sind die Tunnel und Fahrzeuge echt. Verbrannt wird aber Gas und der Rauch ist nicht-toxischer Übungsrauch.



GERÄTE MÜSSEN VERBESSERT WERDEN

Eventualitäten und Details, die die Berliner Einsatzgruppe an vier Tagen in Bauschtu ganz praktisch erproben konnten. Zwei Planübungen, elf Einsatzübungen und sechs Kilometer verlegte Schläuche später war aber auch eines klar: Die Ausstattung der Berliner Löschfahrzeuge ist für eine Tunnelbrandbekämpfung nicht optimal.

Die Schleifkorbtragen müssen von vier Einsatzkräften bewegt werden. In einem verbrauchten Tunnel mit Atemschutz ist das eine hohe Belastung. „In der Schweiz haben wir mit schnell montierbaren Rädern an den Tragen gearbeitet“, schildert BFRA-Leiter Arvid Graeger. „Es reichten dann zwei Einsatzkräfte, um Verletzte zu transportieren.“ Gerade bei Lagen mit hohen Verletztenzahlen ist dies ein großer Gewinn. Deswegen sollen die vorhandenen Tragen alle nachgerüstet werden.

Im Schweizer Übungstunnel erlebte die Berliner Gruppe auch, wie wichtig handliche Schlauchtragekörbe sind: zum

einen, um durch schmalere Zugänge zu gelangen. Zum anderen sind sie leichter und schonen den Atemschutzvorrat der Tragenden. Während LHF ab Baujahr 2020 bereits zwei ergonomische Tragekörbe für je zwei Schläuche an Bord haben, sollen ältere Modelle sukzessive nachgerüstet werden.

MARKIERLEUCHTEN UND WÄRMEBILDKAMERAS

Alle LHF sollen künftig auch mit neuen LED-Markierleuchten ausgestattet werden: Grün kennzeichnet dann die Rückzugswegen, Blau die Wasserversorgung und Orange die bereits abgesuchten Bereiche des Stoßtrupps „Suchen und Retten“. Kleine Wärmebildkameras haben sich gerade bei weitläufigen Tunneln als besonders effektiv erwiesen, wenn es um das Auffinden von Personen geht. Jedes LHF soll künftig zwei zusätzliche, kleine Kameras erhalten. Und auch bei den Atemschutzgeräten wird aufgestockt – Pressluftatmer 30 (PA 30) werden für den Tunnel Einsatz grundsätzlich als zu gering bemessen eingestuft. Deswegen werden Doppelflaschen PA 60 auf den LHF nachgerüstet.

Katrin Kästner,
Stab Administrative Steuerung
Jessica Deutscher,
Stab Kommunikation
Torsten Heck,
Einsatzvorbereitung Brand- und Bevölkerungsschutz
sowie Technische Gefahrenabwehr

EIN FIF MIT PFIFF



Ein Lastenrad mit elektrischer Unterstützung wird zur Brandschutzerziehung und -aufklärung eingesetzt.

Die Feuerwehren in Deutschland belasten die stark steigenden Einsatzzahlen. Das gilt auch in der Metropole Berlin. Ein Grund: Einsatzkräfte werden zunehmend alarmiert, obwohl es sich nicht um echte Notfallsituationen handelt. Information und Prävention können die Notfallkompetenzen in der Bevölkerung verbessern. Aufklärung ist also ein wichtiger Baustein, um vermeidbare Alarmierungen zu verringern.

ZIELE DER BRANDSCHUTZERZIEHUNG/ BRANDSCHUTZAUFKLÄRUNG SIND:

- Brände und Unfälle reduzieren
- Vertrauen steigern
- Ängste abbauen
- Hilfe zur Selbsthilfe stärken

Die Informationen über Brandgefahren und das richtige Verhalten in einem Brandfall sind nur ein Aspekt, um die Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken. Zunehmend geraten weitere Gefahren in den Fokus, um Notfallkompetenzen in der Bevölkerung zu schaffen.

AUSBAU DER NOTFALLKOMPETENZEN FÜR:

- Stromausfälle
- Unwetterereignisse (Starkregen, Stürme, Hitze etc.)
- Überschwemmungen
- Haushaltsgefahren
- kleinere und größere medizinische Notfälle
- und vieles mehr

Um solche Ziele erreichen zu können, ist es notwendig, die Menschen vor Ort abzuholen und zu informieren: Kita-Projekte, Unterrichtsthemen in Schulen, Infostände auf Festen und Aufklärungsabende sind gute Beispiele. Unsere Zielgruppen sind vielfältig: Kinder in Tagesstätten und Grundschulen, Jugendliche in Oberschulen, pädagogische Fachkräfte, Erwachsene, Menschen mit Behinderungen, geflüchtete Menschen, Seniorinnen und Senioren. Es gilt, die Notfallkompetenz in der Breite, aber auch in frühen Lebensjahren zu stärken.



Pädagogisches Lehr- und Lernmaterial gehört zur Ausstattung.

Mit dem FIF können Veranstaltungen unkompliziert überall direkt am Fahrrad ausgerichtet werden: egal ob auf der Straße, dem Schulhof oder im Festzelt.

Damit wir Aufklärung vor Ort bieten können, brauchen wir Materialien und Präsentationsmöglichkeiten. Um diese unkompliziert transportieren zu können, verfügt die Berliner Feuerwehr nun über ein innovatives Lastenrad. Meine Idee zum FIF fand sehr schnell Unterstützer, bei denen ich mich sehr herzlich bedanken möchte. Das erste Rad hat die Elisabeth-Schubert-Zink-Stiftung finanziert. Andere Sponsoren beteiligten sich ebenso, weitere FIF können bestellt werden.

Das umweltfreundliche Feuerwehr-Informationsfahrrad (FIF) ermöglicht, Unterrichte oder Informations- und Aufklärungsveranstaltungen direkt am Fahrrad durchführen zu können. Der Deckel der Transportkiste dient als Präsentationsfläche, faltbare Papphocker sind als Sitzgelegenheiten für das Auditorium an Bord. Genauso wie zahlreiche Lehr- und Lernmittel. So ist es möglich, auf Schulhof oder Straße, in einer Fahrzeughalle oder einem Festzelt spontan eine Lernumgebung zu schaffen.

Um die verschiedenen Möglichkeiten des FIF effizient einsetzen zu können, ist eine Unterweisung für zukünftige Nutzerinnen und Nutzer notwendig. Es gibt bei der Berliner Feuerwehr rund 300 Personen – ehrenamtliche wie hauptamtliche Angehörige –, die als Brandschutzerziehende ausgebildet sind und

sehr engagiert arbeiten. Das Lastenrad soll von ihnen hauptsächlich im Innenstadtbereich eingesetzt werden. Es verfügt über einen elektrisch unterstützten Antrieb.

Ein positiver Nebeneffekt unserer Aufklärungsveranstaltungen ist, dass wir damit Interesse am Ehrenamt und an der Arbeit der Berliner Feuerwehr wecken können. Das Pilotprojekt FIF wird von Kevin Schwarz (BF 4600) und mir betreut.

Peter Seidel,
Einsatzbetrieb Freiwillige Feuerwehr und Fachbereich Brandschutzerziehung/
Brandschutzaufklärung im Landesfeuerwehrverband Berlin



Mit diesen Experimentierboxen wird der sichere Umgang mit Feuer geübt.



WEIHNACHTS-SPENDENAUFRAF FÜR DAS KINDERHAUS MITTE

23. Dezember 2022:

Das Kinderhaus Mitte e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Träger für Erziehungshilfe. Seit mehr als 20 Jahren unterstützt und fördert die Einrichtung Kinder und Jugendliche, die in krisenhaften familiären Situationen Hilfe benötigen.

Die vom Jugendamt anvertrauten Kinder zwischen sieben und 16 Jahren leben in einem Haupthaus beziehungsweise in verschiedenen Wohnungen des Vereins zusammen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern. Dadurch wird ihnen ein Leben in einer kleinen, familienähnlichen Gemeinschaft ermöglicht. Als gemeinnütziger Verein ist das Kinderhaus Mitte auf Spenden und persönliches Engagement angewiesen.

Die Feuerwache Mitte hat es sich zur Tradition gemacht, mit einem Spendenaufruf zur Weihnachtszeit Geschenke für die Kinder zu sammeln, um ihnen ein frohes Fest zu beschenken. Die Initiatoren dieser Aktion sind die Kollegen Hilpert und Hüper. Pünktlich zur Vorweihnachtszeit teilen sie den Aufruf mit Kolleginnen und Kollegen, mit Freundinnen und Freunden sowie im Bekanntenkreis, um damit möglichst viele Menschen zu erreichen.

Es ist jedes Jahr überwältigend zu sehen, wie groß die Spendenbereitschaft ist, und schön zu wissen, dass die Kinder eine fröhliche Bescherung haben werden. Auf den Wunschlisten der Kinder standen etwa CDs, Kopfhörer, Taschenlampen, Sportschuhe, Hüpfbälle, Fußbälle, Turnbeutel, Gartenspielzeug, Bettwäsche, Koffer, Schulranzen, Federtaschen, Buntstifte und Schulblöcke.

Danke an alle Spenderinnen und Spender, die den Kindern ihre Wünsche erfüllt haben!

Nico Hilpert,
Lehrrettungswache

WEIHNACHTS- WUNDER DER WACHEN

19. Dezember 2022:

In der Vorweihnachtszeit ist der Wunsch zu helfen und zu spenden bei vielen besonders präsent. Auch bei den Kolleginnen und Kollegen der Feuerwache Lichterfelde. Sie entschieden sich diesmal für eine außergewöhnliche Aktion: eine Weihnachtsfeier für traumatisierte Kinder aus Heimunterbringung bzw. Pflegefamilien.

Es erforderte viele Telefonate, bis ein geeigneter Träger gefunden werden konnte, bei dem Kinder unterschiedlichen Alters betreut werden. Durch einen Spendenaufruf unter den Kolleginnen und Kollegen der Feuerwache 4600 kamen eine Menge schöner Spielsachen, Kleidungsstücke, Kuscheltiere und Geldspenden für die zehn Monate bis elf Jahre alten Kinder zusammen.

Am 19. Dezember 2022 war es dann so weit. Der Tisch im Tagesraum der Wache war weihnachtlich gedeckt, der Weihnachtsbaum strahlte, warmer Kakao, Christstollen und selbst gebackene Plätzchen dufteten. Beim gemütlichen Beisammensein gab es bereits die ersten interessierten Fragen über den Alltag der Einsatzkräfte. Die anschließende Besichtigung der Fahrzeughalle sorgte für besonders große Begeisterung. Alle Fahrzeuge wollten ganz nah betrachtet werden, wobei Feuerwehrhelm und PBI-Schutzjacke nicht fehlen durften.

Für die Bescherung der Kinder versammelten sich dann noch mal alle im Tagesraum, wo die liebevoll verpackten Geschenke freudig ausgewickelt wurden. Da nicht alle eingeplanten Kinder anwesend sein konnten, wurden die restlichen Geschenke und Spenden im Anschluss von einem Kollegen der Leiterin des Trägers zugeführt.

Vorab wurde vereinbart, dass keine Fotos der Aktion veröffentlicht werden. Aber die glücklichen Gesichter der Kinder werden wir so schnell nicht vergessen. Wir hoffen, dass diese Idee Schule macht. Nachmachen ist also unbedingt erlaubt!

Michael Schwarz,
Feuerwache Lichterfelde

SPENDENAKTION DER FEUERWACHE 4600
FÜR TRAUMATISIERTE KINDER





ABSEILAKTION DER HÖHENRETTUNG

6. Dezember 2022:

Damit haben die Kleinen und kleinen Großen auf der Kinderstation des Sana Klinikums im Bezirk Lichtenberg ganz sicher nicht gerechnet: Mehrere Seile wurden vor ihren Fenstern herabgelassen. An ihnen ließen sich Einsatzkräfte der Speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen herab und wurden an den Fenstern von den Kindern und Mitarbeitenden mit großen Augen freudig begrüßt. Aber sie trugen nicht nur ihre normale Einsatzkleidung. Sie waren zusätzlich als Nikoläuse verkleidet. Selbstverständlich dürfen an solch einem wichtigen Tag kleine Geschenke nicht fehlen. Diese hatten unsere Feuerwehr-Nikoläuse im Gepäck und sie konnten an Ort und Stelle gleich überreicht werden. Auf eine Schuhputzkontrolle wurde verzichtet, denn schnell gesund werden ist viel wichtiger!

Unsere Aktion war kein Einzelfall: bundesweit abgestimmt nahmen über 50 Höhenrettungsgruppen an der Nikolaus-Abseilaktion an Kinderkliniken teil.

Olaf Stracke,
Feuerwache Marzahn



Ho-Ho-Ho!

24. Dezember 2022:

Weihnachten ist, wenn Dominik und Rino von der Freiwilligen Feuerwehr Oberschöneweide selbst gekochtes Essen am Heiligabend an Menschen verteilen, die allein sind und kein Zuhause haben. Und nicht nur mit warmen Speisen wurden die wohnungslosen Menschen versorgt, sondern auch mit Decken, Getränken und Schlafsäcken. Bereits im Jahr 2021 konnte diese Aktion zur Unterstützung der Kältehilfe der Berliner Stadtmission durchgeführt werden. Die Kosten für diese Hilfsaktion haben die Kameraden privat getragen. Vielen Dank für euer Engagement!

Dominik Möller und Rino Konrad,
Freiwillige Feuerwehr Oberschöneweide



KÄLTEHILFE
MIT HERZ



SCHNITZEL SPEZIALE!

Schnitzelturm zum Sattwerden –
ein Rezept von Michel Priem (BFRA).



1 Für den Kartoffelbrei die Kartoffeln schälen und in Salzwasser gar kochen. In der Zwischenzeit drei Zwiebeln schälen, in Ringe schneiden und zusammen mit den Schinkenwürfeln in einer Pfanne am besten in Butter anbraten.

2 Die fertigen Kartoffeln zusammen mit Butter, Milch, Salz und Pfeffer stampfen, danach die Zwiebel-Schinken-Mischung darunterheben. Bis zum Anrichten warm stellen.

3 Die Champignons putzen und in Scheiben schneiden. Ein bis zwei Zwiebeln schälen und würfeln. Champignons und Zwiebeln in Topf oder Pfanne kurz in Butter anbraten – beides soll keine Farbe annehmen – und dann mit Kochsahne ablöschen. Die Menge ist Gefühlssache. Wer mag, kann auch mit etwas Wasser auffüllen. Die Gemüsebrühe in einer Tasse anrühren und zu den Champignons hinzugeben, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Zum Andicken kaltes Wasser mit etwas Weizenmehl verrühren und zu den Champignons geben. Vorsicht, nicht zu viel verwenden. Die Soße dickt noch ein bisschen nach.

4 Schnitzel klopfen oder beim Fleischer klopfen lassen. Drei Schüsseln für die Panierstraße vorbereiten: In die erste kommt Mehl, in die zweite kommen verquirlte Eier und in die dritte Paniermehl – mit Salz und Pfeffer angereichert. Schnitzel nacheinander panieren.

5 Panierte Schnitzel in Butterschmalz braten. Danach im vorgewärmten Ofen (ca. 50–80 °C) warm halten. Hier kann schon der Schmelzkäse aufgelegt werden: zwei Scheiben je Schnitzel.

6 Während die Schnitzel braten, können schon die Spiegeleier – zwei Eier pro Schnitzel – in Butter gebraten werden, auch diese im Anschluss in den Ofen stellen.

7 Dann darf serviert werden: Jeweils ein Schnitzel mit Schmelzkäse auf einem Teller anrichten, Champignonsahnesoße auf das Schnitzel auftragen und mit zwei Spiegeleiern toppen. Kartoffelbrei als Beilage reichen. Guten Appetit!



Welches ist das
Lieblingsrezept auf
deiner Wache?
Schick es uns an:
333er@berliner-feuerwehr.de
Wir freuen uns!

ZUTATEN FÜR 20 PERSONEN

Schnitzel

20 Schweineschnitzel bzw.
Kalbsschnitzel (je ca. 250 g)
50 Eier (10 für die Panade,
40 zum Anbraten)
etwas Butter zum Anbraten
Paniermehl
40 Scheiben Schmelzkäse
1 kg Butterschmalz
Salz und Pfeffer zum Würzen

Kartoffelbrei

10 kg Kartoffeln
(vorwiegend festkochend)
200 g Zwiebeln
500 g Schinkenwürfel
500 g Butter
2 l Milch

Champignons

3 kg frische Champignons
1–2 Zwiebeln
1 l Kochsahne
1 EL Gemüsebrühe
etwas Butter zum Anbraten

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

DIENSTJUBILÄUM



NOVEMBER

Thomas Krüger FW 2600

DEZEMBER

Raimont Görlitz ES LTS
Michael Lamprecht BFRA FE
Steffen Lustig FW 3600
Uwe Schmidt BFRA FE

JANUAR

Michael Albert OE RD 2
Stephan Betke FW 4700
Dirk Braun Stab QM
Jörg Hofmann FW 3400
Roland Kulk FW 2200
Sören Miosge FW 4700
Daniel Zanzow EV BT EP

FEBRUAR

Thomas Augustin FW 4600



NOVEMBER

Wolf-Joachim Kühl BFRA FE

DEZEMBER

Rainer Hüsam TD 1
Jörg Neumann FW 6400

JANUAR

Hans-Jürgen Krüger LRW 1100
Andreas Kubsch FW 6500
Jörg Oelmann ES LTS

Nicht dabei?

Dienstjubiläen und Verabschiedungen in den Ruhestand vom 1.12.2022 bis zum 28.2.2023 sind berücksichtigt. Aufgrund des Datenschutzes ist ein aktives Einverständnis zur Publikation erforderlich. Das haben wir eingeholt. Sollten wir jemanden vergessen haben, dann holen wir das gern nach. Schickt uns eine Mail an 333er@berliner-feuerwehr.de.

RUHESTAND



DEZEMBER

Michael Bomba FW 2200
Peter Bramanski FW 5100
Bodo Brandt FW 3600
Steffen Freyberg FW 1500
Frank Fuhrmann FW 2100
Karsten Gonser FW 5300
Bernd Kasper TD 1
Matthias Lau FW 3200
Mike Leuschel FW 1400
Jürgen Mitschker EV BT VBG
Andreas Mond FW 4100
Olaf Rath TD 2
Horst Roggendorf FW 2200
Lars Schmidt FW 5300
Gregor Strokosch FW 3100
Oliver Thom BFRA

JANUAR

Bernd Bläsing FW 3200
Jörg Friebe FW 6400
Jörg Henning FW 1500
Thomas Kretschmann ZS TL
Andreas Pranzner ES FL
Dietmar Püschel BFRA FE Klaus-
Peter Rebakowski BFRA FE
Egon Mathias Rose FW 2600
Roger Schraml FW 6500
Frank Schubert FW 4500
Michael Termeer EV BT EP
Olaf Termeer FW 6200

FEBRUAR

Oliver Egel ES IKT
Michael Eichhorn ES LTS
Paul Felkel ES FL
Christian Filip FW 1300
Michael Haese FW 3400
Dietmar Hahn FW 4200
Olaf Hoffmann FW 2600
Detlef Kölling FW 1300
Torsten Wolter FW 6300
Markus Wyrwal EV BT VBG

IMPRESSUM

Herausgeber:

Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
Interne Kommunikation
Voltairestraße 2, 10179 Berlin
Tel.: 030 38710-310
333er@berliner-feuerwehr.de

Verantwortlich (V. i. S. d. P.):

Dr. Karsten Homrighausen

Chefredaktion:

Katrin Kästner (KK), Jessica Deutscher (JD),
Sibylle Galitz (SG)

Redaktion:

Tim Seiffert (TS), Beatrice Wrenger (BW)

Bildnachweise:

Seiten 1 und 28-31: Adobe Stock (Andrew);
Seiten 2 sowie 8-9: Adobe Stock (Simple
Line); Seiten 12-13: Adobe Stock (Sebestyen
Balint; Tartila; ihorzigor); Seite 14: Adobe
Stock (LogoStockimages); Seiten 20-21:
Adobe Stock (OneLineStock.com;
lovemask); Seiten 26-27: Adobe Stock
(pipochka; Myurenn); Seiten 34-35: Adobe
Stock (chekman); Seiten 38-39: Adobe
Stock (Наталья Дьячкова; ExQuisine;
Janina_PLD; Mara Zemgaliete; Pandagolik;
boxerx); Seite 40: contenova.

Alle nicht weiter gekennzeichneten
Bilder unterliegen dem Copyright der
Berliner Feuerwehr.

Redaktionstermine für die Frühjahrsausgabe des 333er:

Beitragsvorschläge jederzeit
unter 333er@berliner-feuerwehr.de
Redaktionsschluss: 27.3.2023
Nächste Ausgabe: 1.6.2023

Gestaltung und Produktion:

contenova UG
Geschäftsführer: Klaus Bartels
www.contenova.de

Druck:

medienzentrum süd, Köln
Geschäftsführer: Martin Krüger
www.mzsued.de

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich, Auflage: 5.000

Allgemeine Hinweise:

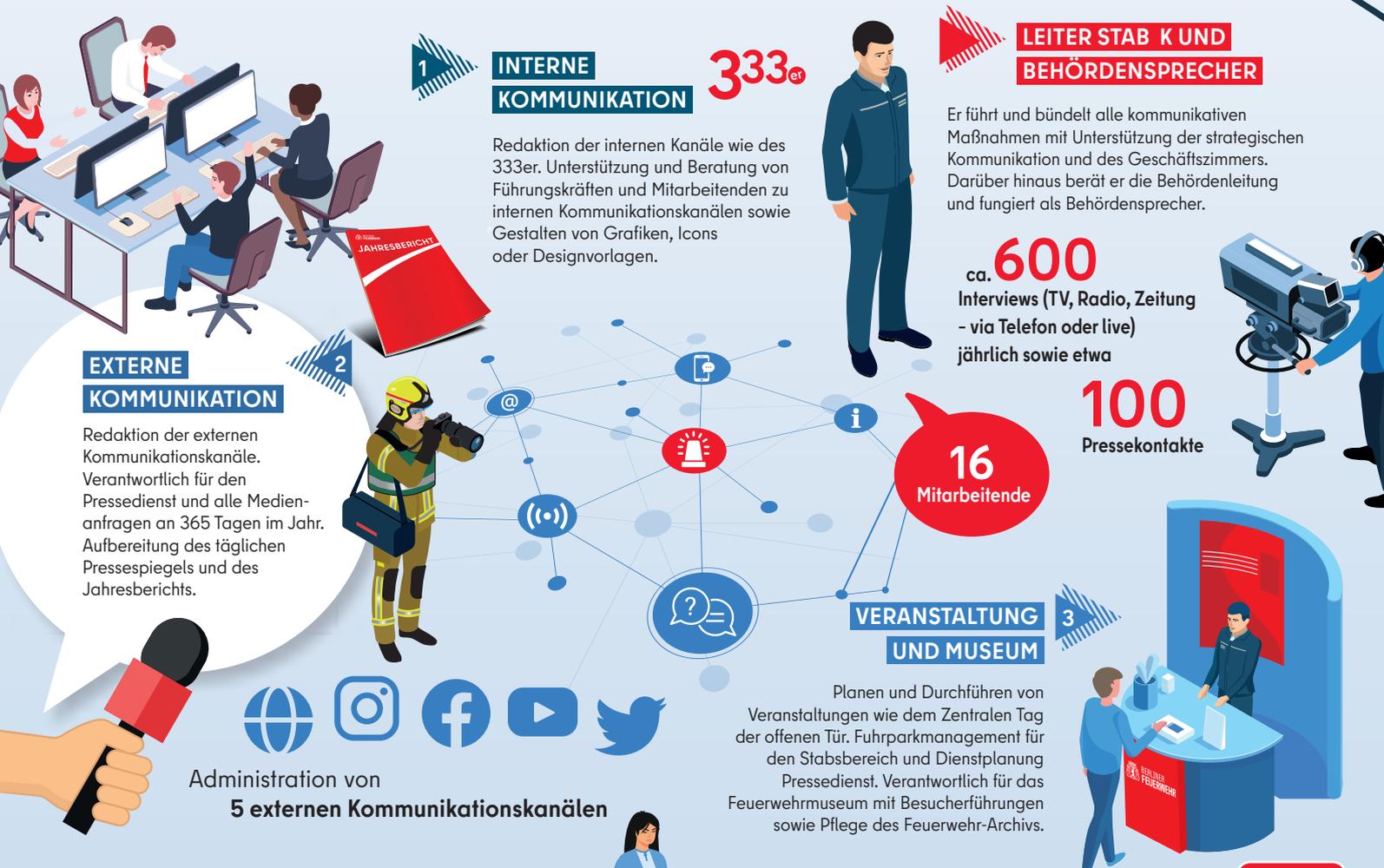
Es wurde alle Sorgfalt aufgewendet, die
Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in
den Programmteilen sicherzustellen. Eventuelle
Fehler sind dennoch nicht auszuschließen. Ein
Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit
schriftlicher Genehmigung der Chefredaktion
zulässig. Dieses Magazin ist produziert auf
100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit
dem Blauen Engel - 12/2019.



EINMAL ZAHLEN, BITTE ...

STAB KOMMUNIKATION

Stab K kümmert sich federführend um die Kommunikation und das Veranstaltungsmanagement der Berliner Feuerwehr.



UNSERE KOMMUNIKATIONSARBEIT 2022 IN ZAHLEN

1	160 Seiten 333er in 4 Ausgaben	29 LBD-Infos 50 Grafiken für Wachmonitore 80 Abteilungsinfos geprüft	redaktionelle Unterstützung bei zahlreichen Projekten	1 Entwurf für neues Corporate Design
	Presseanfragen: ca. 2.000 telefonisch ca. 1.800 schriftlich	30 Presseinfos 365 Pressespiegel 134 Pressedienstalarne 200 Seiten Jahresbericht	163 Einsatzberichte Pflege von 2 Millionen Fotos im Medienarchiv Produktion von Imagefilmen	2
3	40 Veranstaltungen organisiert - etwa die Messe INTERSCHUTZ, Engel der Großstadt Zentrale Vereidigung der Berliner Feuerwehr, Pressekonferenzen sowie Pensionärstreffen	1.500 Exponate im Museum 800 m ² Fläche	9.024 Besuchende im Feuerwehrmuseum (Juni bis November 2022)

Unsere Kommunikation richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen wie

- Alle Angehörigen der Berliner Feuerwehr
- Familie und befreundete Personen von Feuerwehrangehörigen
- Alle Menschen in Berlin
- Pressevertreter
- Politikerinnen und Politiker
- Menschen anderer Feuerwehren im In- und Ausland